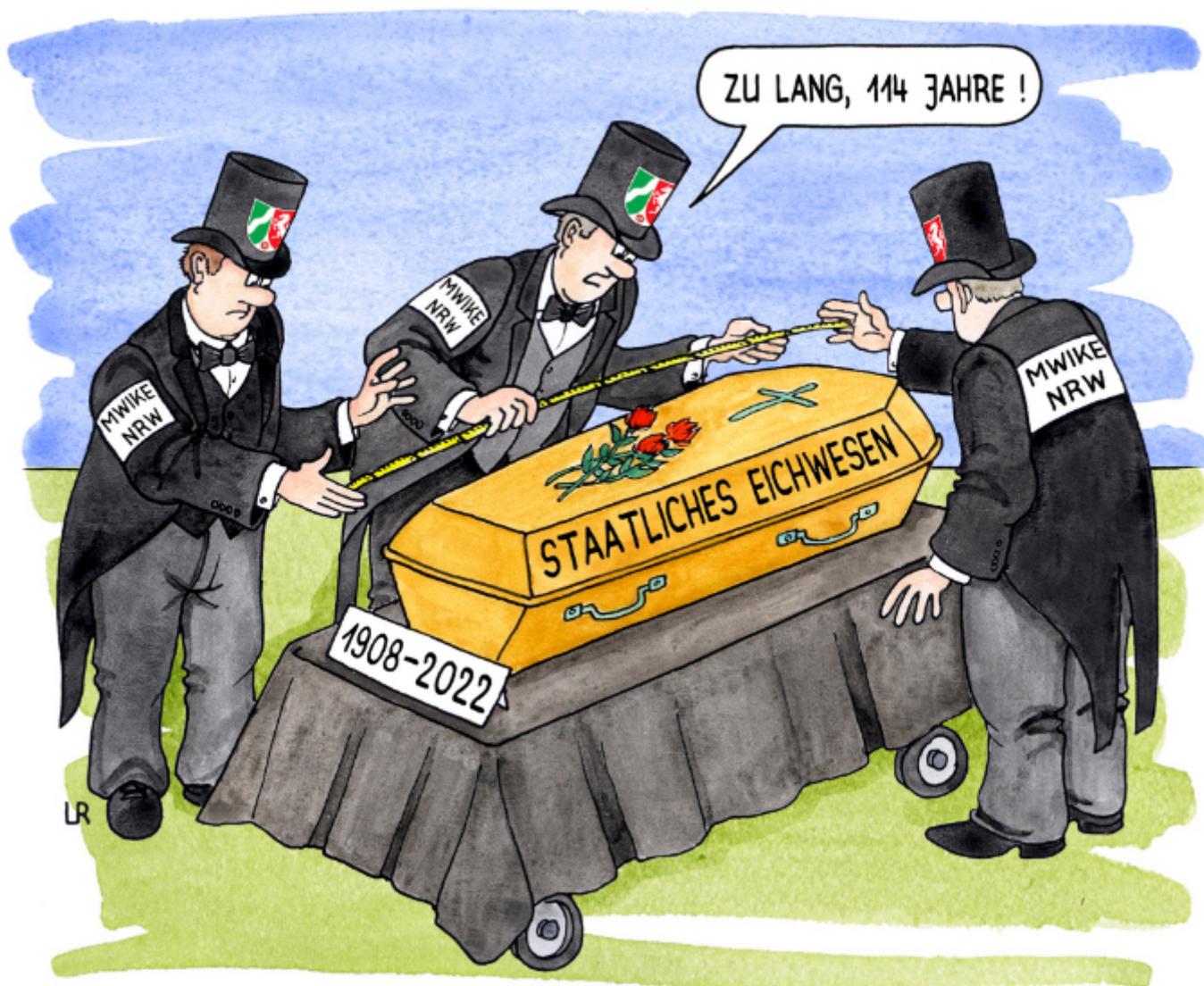


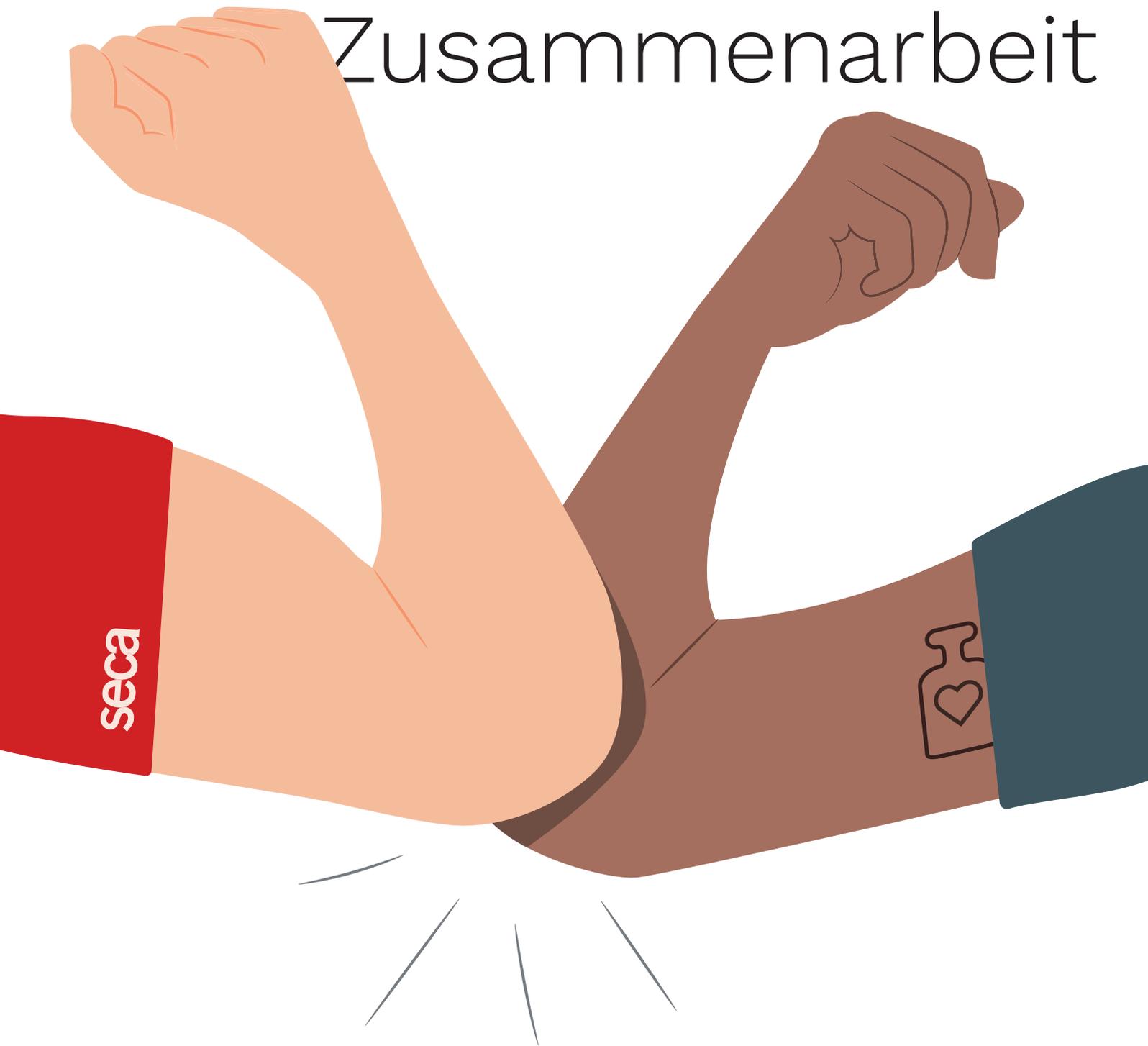
# BTE MAGAZIN

INFORMATION ZUM EICHWESEN

Ausgabe 2/2022



# Geeicht auf gute Zusammenarbeit



Mit Ihrer Unterstützung gewährleisten wir seit Jahren gemeinsam die Nacheichung medizinischer Waagen im Krankenhaus: Für diese gute Zusammenarbeit sagen wir Danke!

**Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Gewerkschaftsmitglieder,  
liebe Kolleg(inn)en,**

und schon wieder passiert es, dass die Eichämter in einen Privatisierungskreislauf hineingezogen werden. Dieses Mal durch das Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen (MWIKE NRW). Das Ministerium fordert nun per Erlass eine quasi vollständige Anerkennung externer Daten, das heißt, das Ergebnis der messtechnischen Prüfung durch eine Servicefirma. Fachexperten sind sich einig, dass der Erlass gegen geltendes Recht verstößt und so sind die Mitarbeitenden der NRW-Eichämter in der Bredouille. Wurden hierbei nicht die Pflichten des Ministeriums gegenüber dem Mess- und Eichwesen, dem Verbraucherschutz und für einen fairen Wettbewerb außeracht gelassen? Lesen Sie weiter auf Seite 4.

Passend zu dem Thema fragen wir auf Seite 10: „Kann man die Zufriedenheit von Beschäftigten messen?“ In NRW dürfte diese gerade stark absinken.

Aber wir haben natürlich wieder viele weitere interessante Themen, wie den Workshop zur Elektromobilität, die Mai-Demo in Hamburg, ein beherzter Schritt in Richtung Digitalisierung und natürlich Heinz & Walter mit einem aktuellen Thema.

Und besonders möchte ich auf den Artikel zum diesjährigen erfolgreich durchgeführten hybriden Bundesgewerkschaftstag hinweisen. Der Bundesvorstand wurde neu gewählt und die Ausrichtung für die Zukunft bestimmt. Damit wir gemeinsam als starkes Team die Veränderungen im Mess- und Eichwesen begleiten und beeinflussen können.

Ihr Lars Forche

**PS.** Sind Sie Mitglied im BTE? Wenn nicht – warum nicht?  
Sie wollen also einen starken Arbeitgeber und eine schwache Gewerkschaft – denken Sie drüber nach!



## Inhaltsverzeichnis

NRW-Regierung beerdigt Eichwesen. . . . .	4
BTE-Bundesgewerkschaftstag. . . . .	6
Zufriedenheit von Beschäftigten messen? . . . .	10
Impressum . . . . .	12
Wäge-Broschüre 2022-2 ist erschienen . . . . .	13
Workshop zur Elektromobilität . . . . .	14
Nachweisgesetz – für ein Arbeitsverhältnis ... .	15
Was macht eigentlich ...? . . . . .	16
Was messen wir, wenn wir die Zeit messen? . .	18
Verabschiedung Dieter Becker . . . . .	19
Glosse: Heinz & Walter – Scherbenhaufen. . . .	20
Ein Teilnehmer der Eichschule erinnert sich . .	22
Das BTE-Magazin wird 30 Jahre alt. . . . .	22
Wie der Bambus: Flexibel und stark zugleich . .	23
1. Mai-Demo in Hamburg-Bergedorf . . . . .	24
Behörde schließt und nur wenige merken es. .	25
Frauenpower in Hessen . . . . .	26
Dr. Heinz Wallerus verstorben . . . . .	26
Vor-Ort-Taxen-Eichung . . . . .	27
London – eine metrologische Reise . . . . .	28
Leserbrief über die Ausbildung an der DAM. . .	32
BTE-Seminar Ruhestand und Versorgung 2023 .	33
Deutschlands „NORMALste“ Stadt . . . . .	34
Stressabbau in Kürze. . . . .	36
Ein beherzter Schritt Richtung Digitalisierung. .	37
Debeka: Mehr Leistungen für Versicherte . . .	38
BTE-Bundesvorstand zu Besuch in Hamburg . .	39



Wie wird sich die Übertragung weiterer Aufgaben und Verantwortungen an Private auf die Beschäftigten im Eichwesen auswirken? Werden sich Eingruppierungen verändern oder gar Stellen ganz wegfallen? Lesen Sie den Artikel auf Seite 4.

## NRW-Regierung beerdigt Eichwesen

Das NRW-Wirtschaftsministerium überrascht mit einer besonderen Auslegung des MessEG

§ 37 Absatz 3 Satz 2 des Mess- und Eichgesetzes (MessEG) beschreibt, dass „vorgelegte Prüf- und Untersuchungsergebnisse berücksichtigt werden können“.

Das Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen (MWIKE NRW) fordert nun per Erlass eine quasi vollständige Anerkennung externer Daten – ohne die Möglichkeit, in Einzelfällen Stichprobenprüfungen durchführen zu dürfen.

Der Landesbetrieb Mess- und Eichwesen Nordrhein-Westfalen (LBME NRW) informiert mit einer „Fachinformation“ über die Umsetzung eines Erlasses, der noch von der vorhergehenden schwarz-gelben Landesregierung ins Leben gerufen, nun von der neu gewählten schwarz-grünen Führung bestätigt wurde und umzusetzen sei. Allerdings ist dabei fraglich, ob die Regierung wirklich weiß, was da in einer Abteilung des Wirtschaftsministeriums beschlossen wurde. Denn einige Punkte erscheinen so abwegig, dass man sich nicht vorstellen kann, dass das wirklich so gewollt ist.

Die Fachinformation ist unter folgendem Link abzurufen:

<https://www.lbme.nrw.de/themen/eichung/eichung-von-grosswaagen>



Unter anderem dürfen danach „Waagenserviceunternehmen“ ohne nachgewiesene Fachkompetenz (also alle, die meinen zu wissen, wie eine Waage funktioniert) Prüfergebnisse einreichen, wenn die Behörde den vorgegebenen Eichtermin nicht bedienen kann. Diese Prüfergebnisse dürfen nicht einmal mit eigenen messtechnischen Prüfungen der unabhängigen Fachleute aus dem Eichwesen bestätigt werden. Und Eichtermine dürfen sogar noch am selben Tag der Prüfung mitgeteilt werden, damit eine Begleitung eigentlich nicht mehr erfolgen kann. Das nötige Ermessen der Eichbehörde im Verwaltungsverfahren „Eichung“ ist damit nicht mehr vorhanden!

Und warum diese Vorteile nur für den Waagenbereich und hier auch nur für Messgeräte ab 150 kg Höchstlast gelten sollen, war nicht in Erfahrung zu bringen.

**Verbraucherschutz scheint beim MWIKE NRW ein Fremdwort zu sein!**

*Eine Eichabsprache zwischen Waagenserviceunternehmen (WSU) und Verwender (V) könnte so ablaufen:*

V: *Hallo WSU. Meine Waage steht bald wieder zur Eichung an.*

WSU: *Gerne, kein Problem.*

V: *Allerdings hätte ich eine Bitte. Die wirtschaftliche Lage ist nicht gut und Sie wissen ja, eigentlich bräuchte ich ein neues Messgerät, da meine Waage ja letztes Mal schon nur so knapp die Eichung bestanden hat. Die kann ich mir aber nicht leisten.*

WSU: *Mmh, ich denke, da lässt sich was machen. Die Waage bekommen wir sicher geeicht.*

V: *Ja, wirklich?*

WSU: *Ich schicke ihnen meinen neuen Azubi vorbei, der macht das dann. Das mache ich Ihnen dann auch günstiger.*

V: *Super. Aber kann der denn das schon?*

WSU: *Ach, gar kein Problem. Das Eichamt darf die Fachkompetenz nicht hinterfragen, das merkt also keiner.*

V: *Aber das Eichamt stellt doch eigene Gewichte drauf und sieht dann doch, dass meine Waage nicht gut läuft.*

WSU: *Nein, nein, das machen wir ja ganz geschickt. In NRW ist es ja neu, dass nun wir bestimmen, wann wir prüfen, und die dann schauen, ob sie den Termin begleiten können oder nicht.*

V: *Aber wir hatten uns doch darauf verständigt, die Waage erst in acht Wochen zu prüfen. Bis dahin werden die doch jemanden finden, der mitkommt.*

WSU: *Das werden wir denen aber nicht verraten. Am Tag der Prüfung schicken wir den Eichantrag erst los und wie sollen die am selben Tag jemanden hierherschicken können? Deren Ministerium hat doch glatt festgelegt, dass das so möglich sein kann.*

**Beide lachen.**

V: *Aber wie geht das dann mit der Eichung, wenn die nicht dabei sind?*

WSU: *Mein Azubi füllt die geforderten Formblätter aus und schickt sie dem Eichamt zur Anerkennung.*

V: *Ach, und die überprüfen das nicht?*

WSU: *Dürfen die gar nicht, auch so ein Ding vom Ministerium.*

**Beide lachen wieder.**

*WSU: Wenn wir geprüft haben – ob wir das nun gemacht haben oder nicht – und die Prüfergebnisse einreichen und denen fällt bei der Papierprüfung nichts auf, dürfen die keine eigenen messtechnischen Prüfungen mehr machen.*

*V: Ist ja interessant. Und wie komme ich dann an mein Märkchen?*

*WSU: Die müssen dann innerhalb von drei Wochen kommen, werden sich ein bisschen das Messgerät von außen anschauen, ob das Typenschild noch da ist und so. Und dann eigentlich nur noch den Eichstempel kleben.*

*V: Aber dürfen die das denn nicht ablehnen, weil wir beide doch ein wirtschaftliches Interesse haben und die sich doch denken können, dass Sie nicht unbedingt so ganz unparteiisch agieren?*

*WSU: Nein, nein, auch das ist alles geregelt, die wirtschaftlichen Interessen sind direkt vom Ministerium als Begründung ausgeschlossen wurden.*

Wie zu erfahren war, hatte der LBME NRW gegen den Erlass remonstriert, also Einspruch wegen rechtlicher Bedenken eingelegt. Diese Remonstration wurde abgewiesen. Ebenso wurde mitgeteilt, dass die Mitarbeitenden „schockiert“ waren über diese Dienstanweisung und viele nicht gewillt sind, dies hinzunehmen, da sie als Fachleute gleich mehrere Rechtsverstöße sehen und ebenso remonstrieren oder ihre Bedenken äußern werden.

Es bleibt abzuwarten, wie hier die anderen Eichbehörden, die anderen Länderministerien und auch das Bundeswirtschaftsministerium mit dieser Situation umgehen werden.

Der BTE NRW hat bestätigt, dass er versuchen wird, über verschiedene Stellen, Politiker, Oppositionsparteien und Verbraucherschutzverbände Unterstützung zu erhalten, um gegebenenfalls den Erlass überprüfen und zurücknehmen zu lassen.

**Beide kommen aus dem Lachen nicht mehr raus ...**

## Remonstration

Nach den Vorschriften des Beamtenrechts müssen Beamtinnen und Beamte ihre dienstlichen Handlungen auf ihre Rechtmäßigkeit prüfen. Gibt es Bedenken gegen die Rechtmäßigkeit einer Weisung, so muss die Beamtin/der Beamte „remonstrieren“, das heißt, gegen die Ausführung der Weisung Einwände erheben.

Eine Remonstration ist ein Rechtsmittel, mit der die Neubewertung einer Anweisung begehrt werden kann.

Gesetzesgrundlage ist § 36 des Gesetzes zur Regelung des Statusrechts der Beamtinnen und Beamten in den Ländern (Beamtenstatusgesetz).

Beamtinnen und Beamte sind zur Remonstration verpflichtet, da sie für die Rechtmäßigkeit ihrer dienstlichen Handlungen die volle persönliche Verantwortung tragen.

Als Gründe einer Remonstration kommen drei Fälle in Betracht:

- Rechtliche Fehleinschätzungen des Erlassgebers (Rechtsverstoß);
- Inhaltliche Fehleinschätzungen/fehlende Berücksichtigung von Ausführungen (Sachverstoß);
- Ungleichgewicht zwischen Erfolg eines Erlasses und den damit hervorgerufenen Ereignissen (Rechtfertigungsverstoß).

## Gefährdungsanzeige

Bei Beschäftigten verhält es sich etwas anders: Bei ihnen trägt diejenige Stelle/Person die Verantwortung, die die Anweisung herausgibt bzw. erteilt.

Beschäftigte haben eine sogenannte „Gehorsamspflicht“. Dies bedeutet einerseits die Pflicht, entsprechende Weisungen und Verwaltungsvorschriften zu berücksichtigen. Allerdings andererseits auch, die einschlägigen (materiellen und verfahrensrechtlichen) Gesetze bei einer Entscheidung/Tätigkeit zu beachten.

Auch Beschäftigte des Öffentlichen Dienstes sind damit verpflichtet, ihre vorgesetzte Person über ihre Zweifel bezüglich der Recht- und Zweckmäßigkeit einer Weisung zu unterrichten. Die bei der Entscheidung einzuhaltenden Pflichten unterscheiden sich damit im Ganzen nicht von denjenigen, die für Beamtinnen und Beamte gelten.

Somit haben auch Beschäftigte das Recht, Widerspruch einzulegen bzw. auf Rechtswidrigkeiten hinzuweisen – hierbei handelt es sich um eine sogenannte Gefährdungsanzeige (zum Beispiel Gefährdung des Verbraucherschutzes, Gefährdung des richtigen Messens etc.) mit „Änderungsverlangen“.

Die Möglichkeit des Widerspruchs, wie oben beschrieben, hat das Bundesarbeitsgericht in einem Urteil bestätigt (10 AZR 330/16).

## **BTE-Bundesgewerkschaftstag Informationsaustausch und Vorstandswahlen in hybrider Form erfolgreich durchgeführt**

Der BTE-Bundesvorstand traf sich in Bad Reichenhall, um sich über die Gewerkschaftsarbeit auszutauschen. Zudem fand per Videokonferenz der Gewerkschaftstag mit Delegierten aller Landesverbände statt. Im Vordergrund standen die Vorstandswahlen.

Dass der diesjährige Gewerkschaftstag in hybrider Form erfolgte, hatte drei Gründe. Corona ist leider noch immer nicht aus unserem Leben verschwunden und diese wichtige BTE-Veranstaltung sollte nicht zu einem „Superspreading Event“ werden. Weiterhin stand bei der Planung Anfang des Jahres bereits die Schließung des dbb-Forums Siebengebirge in Königswinter im Raum, die sich dann im Laufe des Jahres auch bewahrheitete. Man hätte also kurzfristig einen neuen Veranstaltungsort suchen und finden müssen. Also entschied man sich, den diesjährigen Gewerkschaftstag in kleinerem Rahmen per Videokonferenz durchzuführen, wobei der Bundesvorstand in Bad Reichenhall an dem neuen Standort der Deutschen Akademie für Metrologie (DAM) zusammenkam und die Veranstaltung von dort aus organisierte und lenkte.

Der dritte Grund für diese kleinere Ausführung des Gewerkschaftstages ist das in zwei Jahren anstehende Jubiläum. 2024 feiert der BTE sein 70-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass soll dann, also bereits in zwei Jahren, erneut ein Gewerkschaftstag in größerer Runde und hoffentlich mit Prominenz und in Präsenz stattfinden. Geplant ist, dafür auch eine Satzungsänderung einzubringen, in der wir eine fünfjährige Amtszeit des Bundesvorstandes vorschlagen und wodurch wir dann die Gewerkschaftstage immer in einem Jubiläumsjahr durchführen könnten.

### **Austausch mit Fachexperten aus Österreich**

Am Donnerstagvormittag fand zunächst ein Austausch mit zwei Kollegen des Eichamtes Salzburg statt. Im Mittelpunkt standen die österreichischen Strukturen im Mess- und Eichwesen gegenüber dem deutschen Aufbau.

### **Einige wichtige Eckpunkte zum Gespräch:**

Das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (BEV) besteht aus neun Dienststellen – eine in jedem Bundesland, welche dem Bundeswirtschaftsministerium unterstellt sind. Etwa 70 Mitarbeitende sind im Außendienst tätig.

Seit 2004 gibt es in Österreich keine Eichungen mehr durch die Eichbehörde, sondern nur noch Über-

wachungen (Schwerpunktaktionen).

Zukünftig sollen die Eichämter aber wieder aufgewertet werden, hierzu gibt es zusätzliche Aufgabenübernahmen für die Bereiche Ökodesign und Energieeffizienz.

Für die eigentliche Eichung von Messgeräten gibt es 54 Eichstellen, das BEV ist die Ermächtigungsstelle dafür.

Pro Jahr werden rund eine Million Messgeräte geeicht, erfasst in einer Eichstellendatenbank und geregelt in einer Eichstellenverordnung. Zusätzlich gibt es Eich-



Im „Stüberl“ der DAM (v.l.n.r.) Lars Forche, Rigobert Biehl, Diana Zimmermann, Ronald Kraus, Marc Frandl, Hans Wasenegger (beide BEV, Eichamt Salzburg), Sven Rönna

stellenleitfäden.

Die Eichstellen benötigen eine Anerkennung mit Überprüfung des QM-Systems sowie einer Schulung und Prüfung des Personals über die gesetzlichen Regelungen. Eine Ermächtigung gilt für fünf Jahre. Zusätzlich erfolgt einmal im Jahr ein QM-Audit.

Die Eichstellen müssen zumindest über einen Geschäftssitz in Österreich verfügen, der Hauptsitz kann aber im Ausland sein.

Rückgaben bei Eichungen der Eichstellen müssen nicht statistisch erfasst werden und werden es auch nicht. Mängel an Messgeräten oder beim Verfahren des Inverkehrbringens und der Eichung können nur noch bei Überwachungen aufgedeckt werden. Seit Bestehen der Regelungen gab es rund 1.700 Überprüfungen der Eichstellen, aber nur fünf schwerwiegende Mängel konnten aufgedeckt werden – demnach läuft das System sehr gut.

Fertigpackungskontrollen gibt es je Hersteller einmal im Jahr, Kosten werden nur bei negativen Feststellungen erhoben.

In Österreich gibt es zwei Eich-Lkw für die Überwachung von Fahrzeugwaagen. Auch für die Kontrolle der anderen Messgeräte gibt es eigene Prüfmittel bzw. verschieden ausgebaute Fahrzeuge.

Für die durchzuführenden Überwachungsmaßnahmen gibt es festgelegte Quoten, abhängig unter ande-

rem von der Anzahl der Messgerätearten oder der Art der Verwendung. Vorgabe der Politik ist aber, die Wirtschaft nicht zu sehr zu schädigen.

Konformitätsfeststellungen aus dem EU-Ausland werden auch in Österreich anerkannt, im Ausland national geeichte Messgeräte dagegen nicht.

Behördlich genutzte bzw. hoheitlich verwendete Messgeräte (zum Beispiel von der Polizei) werden aber immer noch vom BEV selbst geeicht.

Erläutert wurden unter anderem auch die von den deutschen Regelungen abweichenden Eichfristen, so gibt es beispielsweise bei Zapfsäulen eine vierjährige Gültigkeit. Diese wurde 2019 zunächst auf drei Jahre angehoben und 2022 nun auf vier Jahre.

Seit etwa dem Jahr 2000 gibt es keine Verbeamtungen mehr, es werden nur noch Angestellte, sogenannte Vertragsbedienstete, eingestellt. Auch in Österreich gibt es ein Stufensystem aus mittlerem, gehobenem und höherem Dienst.

Die Grundausbildung beträgt hier insgesamt vier Jahre. Dabei müssen in verschiedenen Ämtern zwei Jahre lang Praktika abgeleistet werden. Die theoretische Ausbildung findet in Wien statt. Alle Beschäftigten müssen diese Ausbildung absolvieren, alle machen die gleiche Ausbildung, alle müssen alles wissen! Während der Ausbildung gibt es etwa fünf Prozent weniger Gehalt und keine Funktionszulagen.

Trotz der langen umfangreichen Ausbildung wird bemängelt, dass man als reine Kontrollbehörde den technischen Sachverstand verliert, dies sei insbesondere bei Software-Prüfungen zu merken.

Weitere Informationen unter [www.metrologie.at](http://www.metrologie.at)

### Vorbereitungen zum Gewerkschaftstag

Am Donnerstagnachmittag fand dann mit Unterstützung des DAM-eigenen IT-Teams eine Technikprobe für den am nächsten Tag geplanten virtuellen Gewerkschaftstag statt. Es zeigte sich, dass diese eingeplante Zeit sinnvoll war. Denn die Bedienung des Mediensystems mit Kamera, Bildschirm und Mikrofon stellte sich als nicht ganz so einfach heraus. Jeder Redner sollte ja zu sehen und verstehen sein. Hier war es ein großer Vorteil, mit Helmut Gruber vom LMG Bayern als Tagungsleiter und Mediensystembediener, einen erfahrenen Kollegen gewonnen zu haben.

### Parallel fand in einem weiteren Sitzungsraum der DAM die Kassenprüfung statt.

Auch hier gilt ein Dank unserer Schatzmeisterin Diana Zimmermann, die nicht nur die „Bücher“ hervorragend führt, sondern auch den Vorstand immer wieder zu

sparsamem Handeln anhält. Und ebenso ein Dank an die beiden Kassenprüferinnen, die akribisch die Unterlagen durchsahen und durch ihre Arbeit später den Vorstand „entlasten“ konnten.

Am 23. September 2022 fand der virtuelle Gewerkschaftstag statt. Ab acht Uhr war zu einem „Early-Bird-Café“ eingeladen, um in den virtuellen Raum hereinzukommen und die anderen Teilnehmenden kennenzulernen und gemeinsam noch einen Kaffee oder Tee zu trinken. Beginn der Veranstaltung war dann um 8.30 Uhr. Der Bundesvorstand kam dabei in Präsenz im „Oval Office“ (wegen dem ovalen Tisch) der DAM zusammen.

### Erfolgreicher Gewerkschaftstag

Die Tagungsleitung übernahm der bereits am Vortag unterstützend tätig gewordene Helmut Gruber.

Da die Teilnehmenden Ewald Schmidt (Ehrenvorsitzender), Jürgen Pollner (Ehrenmitglied Tarifausschuss), Dirk Franke (stellv. Vorsitzender Tarifausschuss) und Sven Rönnau (kooptierter Beisitzer BTB) laut Satzung keine automatische Stimmberechtigung haben, musste hierzu ein Beschluss gefasst werden. Einstimmig wurde für ein Stimmrecht der Vorgenannten gestimmt. Es folgten die obligatorischen Punkte „Genehmigung der Tagesordnung“, „Genehmigung der Niederschrift des letzten Bundesgewerkschaftstages“, „Rechenschaftsbericht des Bundesvorsitzenden mit Aussprache“, „Bericht des Tarifausschusses“, „Bericht der Schatzmeisterin“, „Bericht der Kassenprüferinnen“ und „Entlastung des Vorstandes“. Anschließend gab es „Erläuterungen zur Öffentlichkeitsarbeit“ und einen „Bericht über erfolgte Seminare sowie die zukünftige Planung in Bezug auf Themen und Lernorte“. Näheres zu den Inhalten ist über die jeweiligen Landesvorsitzenden zu bekommen.



Kassenprüfung von links: Diana Zimmermann (Schatzmeisterin), Lisa Landgraf-Hoiß, Carina Funke (beide Kassenprüferinnen)

## Neuwahl des Bundesvorstandes

Der Tagungsleiter Helmut Gruber stellte im Gremium zunächst fest, dass keine geheime Wahl gewünscht wurde. So wurden die besetzten Vorstandsposten per Handzeichen bestimmt.

Allerdings war man für den Fall einer geheimen Wahl gewappnet. Auch hierfür hatte man Sorge getragen, indem man über ein Online-Abstimmungsportal seine Stimme hätte anonym abgeben können.



Bundesvorstand im Oval Office – Start der Videokonferenz

Die bisherigen Mitglieder des Bundesvorstandes kandidierten alle erneut, es gab keine Gegenkandidaten und so wurde es eine entspannte Wahl. Politiker können von solch einem Wahlergebnis nur träumen: Ronald Kraus als Bundesvorsitzender, Rigobert Biehl als sein Stellvertreter, Diana Zimmermann als Schatzmeisterin und Lars Forche als Schriftführer wurden mit einhundert Prozent der Stimmen wiedergewählt.

Da Carina Funke bereits zwei Perioden (acht Jahre) als Kassenprüferin absolviert hatte, schied sie turnusmäßig aus. Lisa Landgraf-Hoiß stellte sich erneut zur Wahl. Als neuer zweiter Kassenprüfer stellte sich Benjamin Berger vom Landesverband NRW zur Verfügung. Das Gremium war damit einverstanden, dass beide in einer Blockwahl gewählt werden sollten. Lisa Landgraf-Hoiß und Benjamin Berger wurden einstimmig gewählt und nahmen beide die Wahl an.

## Grußworte des dbb-Bundesvorsitzenden und weiterer Gäste

Nach der Pause hieß Ronald Kraus die zugeschalteten Gäste willkommen. Zunächst Jan-Georg Seidel als BTB-Bundvorsitzenden und Kooperationspartner des BTE sowie Dr. Lambert Schulze Wessel, dem Vizedirektor des LMG Bayern, der in Präsenz vorbeischaute. Um 13 Uhr begrüßte Kraus dann auch den dbb-Bundesvorsitzenden Ulrich Silberbach im virtuellen Raum, dem er dann als Erstes das Wort erteilte.



„Wahlparty“ am Abend nach der Veranstaltung

## Ulrich Silberbach

Auch im Sinn des Verbraucherschutzes hat der dbb allen Überlegungen zur Privatisierung hoheitlicher Aufgaben eine klare Absage erteilt.

Beim Gewerkschaftstag der Gewerkschaft Mess- und Eichwesen – BTE am 23. September 2022 betonte dbb-Chef Ulrich Silberbach: „Ohne Euch könnten sich die Bürgerinnen und Bürger nicht sicher sein, dass der im Handel angegebene Inhalt – zum Beispiel beim Kaffee – auch tatsächlich in der Packung ist. Dass sie an der Tankstelle nicht zu viel bezahlen. Dass die Waagen auf den Wochenmärkten den richtigen Wert anzeigen. Damit leisten die Beschäftigten in den Eichämtern und den Eichdirektionen einen unverzichtbaren Beitrag zum Schutz der Verbraucherinnen und Verbraucher sowie des marktwirtschaftlichen Wettbewerbs. Seit Jahrhunderten gehört es zu den hoheitlichen Aufgaben des Staates, für ein einheitliches Maß und Gewicht zu sorgen – und das soll auch so bleiben. Jegliche Überlegungen hinsichtlich einer Privatisierung in diesem Bereich sowie die Abgabe von Tätigkeiten an Industrie und Handel lehnen wir klipp und klar ab. Der Staat darf sich seinen hoheitlichen Aufgaben nicht entziehen.“

Vielmehr müsse das Eichwesen wesentlich gestärkt werden, das werde der dbb gerade gegenüber der verantwortlichen Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) erneut deutlich machen. „Die Weiterentwicklung der Entgeltordnung bleibt auf der Tagesordnung. Ich teile Eure Frustration über die Verweigerungshaltung der Arbeitgebenden in diesem Punkt. Es kann nicht sein, dass die entsprechenden Tätigkeitsmerkmale für Eure Arbeit nicht regelmäßig gepflegt und an die tatsächlichen Gegebenheiten angepasst werden, damit am Ende die Bezahlung passt“, unterstrich der dbb-Bundesvorsitzende. „Für das Eichwesen ebenso wie für den gesamten öffentlichen Dienst gilt: Um das bestehende Personal zu halten und Nachwuchskräfte zu ge-



dbb-Bundesvorsitzender Ulrich Silberbach zugeschaltet

winnen, muss viel mehr in die Attraktivität investiert werden.“

Silberbach gratulierte Ronald Kraus zur Wahl zum BTE-Bundesvorsitzenden: „Der BTE ist die stärkste fachspezifische Gewerkschaft der Beschäftigten der Eichbehörden Deutschlands. Das ist ein großer Erfolg und eine Bestätigung Eurer Arbeit. Was Ihr im Bundesverband und in den Landesverbänden ehrenamtlich für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Eichämtern und den Eichdirektionen leistet, ist vorbildlich.“  
(Der Text wurde der späteren Veröffentlichung des dbb entnommen.)

### Dr. Lambert Schulze Wessel

Schulze Wessel erläuterte zunächst die Verlagerung des Hauptsitzes des LMG und der DAM von München nach Bad Reichenhall und die damit verbundenen organisatorischen Herausforderungen. In den Räumen der Sparkasse Berchtesgadener Land in Bad Reichenhall wurden Räume mit einer Gesamtfläche von rund eintausend Quadratmetern angemietet und bezogen. Er wies auf das eingerichtete Schulungszentrum hin, die modernen Büros und das bayerische „Stüberl“, das den Pausen dient. Allerdings sei durch die Abgänge und nötigen Neueinstellungen eichtechnische Fachkompetenz verloren gegangen, nur zwei Beschäftigte seien hierher gewechselt. Weiter führte er aus, dass der Lehrbetrieb coronabedingt kurzfristig auf digitale Formate umgestellt werden musste. Allerdings führte dies auch zu einem Innovationsschub, der nun fortgeführt werde. Die Mitarbeitenden der DAM seien aber motiviert und engagiert, so Schulze Wessel. Nur die fehlenden Entwicklungsmöglichkeiten in Zusammenhang mit der veralteten Entgeltordnung Anlage 23 führten zu Unzufriedenheiten. Dieses Dokument sei überholt und bedürfe dringend einer Überarbeitung. Die Attraktivität des Eichvollzugs als Arbeitgeber sei gefährdet. Ingenieurinnen/Ingenieure und Meister\*innen/Techniker\*innen sind gegenüber der freien Wirtschaft enorm schlechtergestellt.

### Jan-Georg Seidel

Der BTB-Bundesvorsitzende begrüßte die Teilnehmenden und sprach seine Glückwünsche zur Wahl des BTE-Vorstandes aus. Gemeinsam stehe man vor spannenden Aufgaben, so Seidel. Energiekrise, Verteuerungen, Unzufriedenheit der Bevölkerung, damit auch der Eichpflichtigen und der eigenen Beschäftigten, führten zu einer zusätzlichen Betreuung durch die Gewerkschaften. Seidel lobte dabei die Zusammenarbeit zwischen BTB und BTE, die aus seiner Sicht äußerst wichtig sei. Verlässliche Messgeräte sind nur zu erreichen über verlässliche Mitarbeitende. Alimantation, fachliche Qualifizierung und Entwicklungsmöglichkeiten seien wichtig. Das Berufsbeamtentum müsse ausgebaut werden, leider gebe es dabei viel zu viele Störungen. Die nächsten Tarifverhandlungen werden dabei entscheidend sein, so Seidel weiter. Da sei es wichtig, dass BTB und BTE Seite an Seite mit dem dbb zusammen kämpfen. Abschließend bedankte er sich für die Einladung und äußerte den Wunsch, weiterhin einen so guten Weg gemeinsam zu gehen.



Der alte und neue Bundesvorstand  
(V.l.n.r.): Rigobert Biehl, Diana Zimmermann, Sven Rönnau,  
Ronald Kraus, Lars Forche

### Nach diesen aufmunternden Worten der Gewerkschaftspartner folgten die Berichte aus den Ländern.

Die Landesvorsitzenden erläuterten die Entwicklung des Verbandes und durchgeführte Aktionen der Mitglieder, berichteten über die weiteren Abläufe der vergangenen Jahre in den Eichdirektionen und gaben einen Ausblick in die Zukunft.

Abschließend verabschiedete Ronald Kraus als alter und neuer Bundesvorsitzender die Teilnehmenden vor Ort in Bad Reichenhall und natürlich auch im virtuellen Raum und dankte allen für ihre Teilnahme und Unterstützung bei der erfolgreich durchgeführten Veranstaltung.

Lars Forche ■

## Kann man die Zufriedenheit von Beschäftigten messen?

Die „Zufriedenheit“ kann entweder direkt mithilfe von Befragungen der Mitarbeitenden gemessen werden oder indirekt, indem bestimmte Kennzahlen wie der Krankenstand oder die Fluktuation über einen längeren Zeitraum hinweg beobachtet werden. Zufriedene Mitarbeitende bringen sich Studien zufolge aktiver ein, denken seltener über einen Wechsel nach und bleiben als Experten mit wertvollem Knowhow erhalten. Aber was bedeutet „Zufriedenheit im Job“, was beeinflusst sie und wie kann man sie verbessern?

Die Kosten für die Rekrutierung von Mitarbeitenden können immens sein. Eine hohe Fluktuation kann ein Unternehmen in große Schwierigkeiten



bringen. Um zu vermeiden, dass Stellen zu häufig neu besetzt werden müssen, sollten Beschäftigte so lange wie möglich im Unternehmen gehalten werden. Wer sich in einem Unternehmen wohlfühlt, Entwicklungschancen sieht und angemessene Leistungen erhält, wird mit seinem Job zufrieden sein.

Eine Herausforderung dabei ist die Messbarkeit der Mitarbeitenden-Zufriedenheit: Wie kann man überhaupt wissen, ob Mitarbeitende mit ihrer Arbeit und ihrem Arbeitgeber zufrieden sind? Im Folgenden werde ich versuchen, das Thema näher zu beleuchten. Gründe für Unzufriedenheit in einem Unternehmen gibt es viele. Die häufigsten sind:

- geringes Gehalt,
- keine oder geringe Karrierechancen,
- schlechtes Management,
- schlechte Beziehung zu Kolleginnen und Kollegen und Führungskräften,
- Mangel an Wertschätzung und Anerkennung,
- schlechte Work-Life-Balance.

### Aber was genau ist Mitarbeitenden-Zufriedenheit?

Die Mitarbeitenden-Zufriedenheit (oder auch Arbeitszufriedenheit) zeigt, wie wohl sich Beschäftigte in einem Unternehmen fühlen, wie zufrieden sie mit ihrem Arbeitsplatz und den ihnen gestellten Aufgaben sind. Generell versteht man darunter die Einstellung der Mitarbeitenden gegenüber ihrem Arbeitsumfeld. Diese bringen gewisse Erwartungen in Bezug auf ihre Arbeit und das Unternehmen mit (Soll) und vergleichen sie mit den tatsächlichen Gegebenheiten (Ist). Je größer

die Diskrepanz zwischen Soll- und Istzustand über einen längeren Zeitraum ist, desto unzufriedener sind die Mitarbeitenden.

Immer wieder zeigen Studien zur Mitarbeitenden-Zufriedenheit, wie groß der Anteil derer ist, die mit wenig Lust morgens den Weg zur Arbeit antreten. Bis zu 25 Prozent gehen nur ungern ins Büro – Deutschland und Großbritannien sind übrigens weltweit Schlusslichter, wenn es um die Zufriedenheit und Motivation von Mitarbeitenden geht.

Es gibt sogar Anzeichen dafür, wer im Unternehmen für den Frust verantwortlich ist: „die Führung“. Jeder dritte Mitarbeitende hat beispielsweise im Laufe des Jahres 2019 über eine Kündigung nachgedacht, weil er /sie mit dem/der Vorgesetzten unzufrieden ist. Das ergab eine repräsentative Umfrage zur Mitarbeitenden-Zufriedenheit der Managementberatung Porsche Consulting, die vom Institut Forsa über 1.000 Interviews führen ließ.

### Warum ist Mitarbeitenden-Zufriedenheit wichtig?

Wer heute Mitarbeitende motivieren möchte, wird das über das Gehalt und die Position alleine nicht mehr erreichen. Arbeitnehmer(innen) wollen in ihrer Tätigkeit einen Sinn sehen, sie wollen Projekte erfolgreich umsetzen, wollen Verantwortung übernehmen und selbstbestimmt arbeiten. Und sie möchten, dass ihre Arbeit geschätzt wird. All das trägt dazu bei, dass Mitarbeitende im Unternehmen zufrieden sind. Nicht jede Stelle wird die Welt verändern, aber wer in einem Unternehmen mit einer klaren Vision arbeiten und in der Arbeit einen Sinn findet, wird motivierter arbeiten.



Die wichtigsten Gründe, Mitarbeitenden-Zufriedenheit im Auge zu behalten:

- Geringere Fluktuation: Wer zufrieden mit der Arbeit ist, bleibt länger im Unternehmen.
- Höhere Motivation: Zufriedene Mitarbeitende haben mehr Spaß an der Arbeit, meistern große Herausforderungen, gehen motiviert an neue Aufgaben heran.
- Höhere Produktivität: Wer mit Freude an die Arbeit geht, ist in der Lage, mehr zu leisten.

- Größere Effizienz: Motivierte Mitarbeitende konzentrieren sich auf eine Aufgabe und können diese in kürzerer Zeit mit hoher Qualität abliefern.

### Wie erkenne ich, dass Mitarbeitende unzufrieden sind?

In einem Unternehmen hat man Kennzahlen, aus denen man die Mitarbeitenden-Zufriedenheit ableiten kann. Das ist dann besonders hilfreich, wenn man die allgemeine Stimmung feststellen möchte. An diesen Zahlen kann man sehr gut Trends rechtzeitig erkennen.

- Fluktuationsrate: Wenn viele Mitarbeitende das Unternehmen verlassen und die Stellen immer wieder neu besetzt werden müssen, ist das oft ein Zeichen dafür, dass es in der Belegschaft Unzufriedenheit gibt.
- Kündigungsrate: Wenn es einen plötzlichen Anstieg von Kündigungen gibt, vor allem nach einer bedeutenden unternehmerischen Entscheidung, dann ist das ein Alarmzeichen.
- Fehltag: Wenn Mitarbeitende öfter als gewöhnlich fehlen, dann kann es mit der Zufriedenheit zusammenhängen. Steigt die Rate in einer Abteilung oder im gesamten Unternehmen, bedarf es einer genaueren Untersuchung.
- Krankenstand: Wie bei den Fehltagen werden frustrierte Mitarbeitende nicht gleich kündigen, sondern öfter krank sein. Gründe können in Überarbeitung, zu viel Druck oder gar Mobbing liegen. Auch sollte die Rate in den Fachabteilungen im Auge behalten werden.
- Überstundenquote: Fallen im Schnitt sehr viele Überstunden an, kann das dazu führen, dass Unzufriedenheit aufkommt.
- Fehlerrate: Wer nicht motiviert ist, wird sich nicht konzentrieren können und macht Fehler. Allerdings ist die Feststellung einer Fehlerrate schwierig, weil hier viele Faktoren berücksichtigt werden müssen, zum Beispiel, wenn ein neues System eingeführt wurde, oder wegen der Berücksichtigung, ob es genügend Schulungen/Fortbildungen gab.

### Direkte Messung der Zufriedenheit von Mitarbeitenden

Die gebräuchlichste Form einer direkten Messung ist ein Fragebogen, der standardisiert ist, damit Ergebnisse verglichen werden können, aber auch damit man „klare“ Daten über die Stimmung im Unternehmen erhält. Eine Befragung ist aber immer ein sensibles Thema, dass die Einbindung der Interessenvertretungen und der/dem



Datenschutzbeauftragten erfordert.

Um „offene“ Antworten zu erhalten, sollte eine Befragung anonym bzw. anonymisiert erfolgen.

Wichtige Fragestellungen dabei sind zum Beispiel:

- Wie bewerten Sie die Führungskompetenz Ihres/Ihrer Vorgesetzten?
- Wie bewerten Sie die allgemeine interne Kommunikation?
- Wie sehr haben Sie Einfluss auf Veränderungen in Ihrem Arbeitsbereich und seinen Prozessen?
- Wie gut werden die Ziele Ihres Teams/Abteilung/Arbeitsbereiches kommuniziert?
- Wie bewerten Sie die Ihnen angebotenen Weiterbildungsmöglichkeiten?
- Wie bewerten Sie den internen Informationsfluss, was Ihre fachliche Arbeit betrifft?
- Wie schätzen Sie die Bemühungen des Unternehmens bezüglich Mitarbeitenden-Zufriedenheit ein?
- Wird Ihre Arbeit wertgeschätzt?
- Wie bewerten Sie die Anforderungen, die an Sie und Ihre Arbeit gestellt werden?
- Sehen Sie Sinn in der Arbeit?
- Ist die Unterstützung Ihrer Vorgesetzten und der Kollegen/Kolleginnen ausreichend?
- Wie sehen Sie das Verhältnis zwischen Ihrer geleisteten Arbeit und der Entlohnung?
- Tragen Sie zu viel oder zu wenig Verantwortung?

Auf jeden Fall sollte es am Ende des Fragebogens noch die Möglichkeit geben, dass Mitarbeitende eigene Anmerkungen machen können. Selbst die besten Fragebögen können nicht alle Aspekte abdecken oder würden zu umfangreich werden.

Die Fragen sollen dabei ausschließlich betriebsbezogen sein. Persönliche Fragen nach Familienstand haben dort ebenso wenig etwas zu suchen wie die Frage, ob man die Absicht habe, weitere Kinder zu wollen, oder in fünf Jahren in eine andere Stadt ziehen wolle. Die Frage, ob man sich in fünf Jahren noch im Unternehmen sieht, ist hingegen möglich und sinnvoll.

### Und wie verbessert oder steigert man die Zufriedenheit?

Den Grundstein für eine Steigerung der Mitarbeitenden-Zufriedenheit legt man bereits damit, indem nachgefragt und gezeigt wird, dass einem die Bedürfnisse der Beschäftigten am Herzen liegen.

Nach dem Messen steht dann das Optimieren auf dem Programm.

Mitarbeitende müssen nicht nur „bei Laune gehalten werden“, sondern auch Erfüllung in ihrer Tätigkeit finden. Um die Mitarbeitenden-Zufriedenheit zu steigern, gibt es eine Vielzahl an Maßnahmen, die kurz- und

mittelfristig umgesetzt werden können.

- Kritik und Verbesserungsvorschläge müssen ernst genommen werden. Vorgesetzte sollten ihren Mitarbeitenden zuhören, wenn diese etwas vorzutragen haben und sich nicht selbst sofort verteidigen. Man sollte zusagen, das Problem zu prüfen und zeitgerecht eine Antwort zu geben.
- Was die wenigsten Unternehmen oder Behörden beherzigen: Teambuilding kann dabei helfen, dass sich Mitarbeitende mit dem Unternehmen mehr identifizieren. Außerdem stärkt es die Bindungen in der Abteilung und Mitarbeitende fühlen sich wohler.
- Gehalt ist lange nicht alles. Arbeitnehmer(innen) erwarten heute flexible und familiengerechte Arbeitszeiten, moderne Arbeitsplätze mit der Möglichkeit zu mobiler Arbeit und Weiterbildungsmöglichkeiten.
- Beschäftigte brauchen Raum zur Entfaltung. Dazu gehören Verantwortung, die Möglichkeit, selbst Vorschläge umzusetzen, Freiräume, wie die Arbeit erledigt wird und Karrierechancen.
- Wertschätzung – Führungskräften muss vermittelt werden, wie wichtig ein zielgerichtetes Lob ist und warum es mehr braucht als nur „einen Klaps auf die Schulter“.



Bei Maßnahmen zur Steigerung der Zufriedenheit im Job müssen aber auch die unterschiedlichen Bedürfnisseebenen von Menschen berücksichtigt werden. Diese sind neben den Grundbedürfnissen wie Essen und Trinken:

- Sicherheit: Positive Geschäftsaussichten für das nächste Quartal oder gar Jahr und eine beständige

Organisationsstruktur geben der Belegschaft das Gefühl, einen sicheren Arbeitsplatz zu haben.

- Soziale Anerkennung: Ebenso hilfreich können Anerkennungssysteme sein, in denen Mitarbeitende, sofern möglich, Sonderleistungen erhalten oder aber öffentlich gelobt werden oder anderweitig Anerkennung erhalten.
- Selbstverwirklichung: Wenn Mitarbeitende einen Sinn in ihrer Arbeit sehen, dann können sie sich dabei unter Umständen selbst verwirklichen, was erheblich zur Zufriedenheit beitragen kann.

### Drei Grundregeln für mehr Mitarbeitenden-Zufriedenheit

Mitarbeitenden-Zufriedenheit ist keine Unmöglichkeit. Einige einfache, aber sehr prägnante Regeln helfen dabei, die Mitarbeitenden-Zufriedenheit zu steigern.

- Eine abwechslungsreiche Arbeit schafft Vielfalt. Und diese führt in der Regel dazu, dass Mitarbeitende mehr Spaß bei der Arbeit haben. Dabei sollte eine Balance zwischen Routinearbeiten und anspruchsvollen Tätigkeiten bestehen. Auch eine ausgewogene Work-Life-Balance steigert die Jobzufriedenheit.
- Achtung gegenüber den Mitarbeitenden zeigt sich zum Beispiel durch Handlungs- und Entscheidungsspielräume. Diese steigern das Selbstwertgefühl der Mitarbeitenden. Feedback zu den Ergebnissen hilft dabei, die Richtung zu weisen. Und ein so geschaffenes gutes Verhältnis fördert Vertrauen. Die Berücksichtigung individueller Bedürfnisse steigert zusätzlich die Motivation.
- Bei einem guten Betriebsklima kommen die Be-



## Impressum / Fotonachweis

Herausgeber: Bundesvorstand BTE – Gewerkschaft Mess- und Eichwesen im dbb beamtenbund und tarifunion, Beethovenstraße 44, 86438 Kissing, E-Mail: bte@bte.dbb.de, Internet: www.bte.dbb.de

Redaktion: Lars Forche (verantwortlich), Ronald Kraus, Klaus Pankow, Dirk Franke, Ewald Schmidt

BTE-Redaktion, Auf der Höhe 4, 50354 Hürth, Tel. (0221) 59778-149, Tel. (0174) 9163196, E-Mail: redaktion@bte.dbb.de

Anzeigen: redaktion@bte.dbb.de – Anzeigentarif Nr. 18 vom 1. Januar 2022

Redaktions- und Anzeigenschluss: 15. Februar, 15. August. Die Zeitschrift erscheint zweimal jährlich. Satz: BTE Bund. Druckauflage: 2.000

Die mit Namen gezeichneten Beiträge stellen in jedem Falle nur die Meinung des Verfassers dar.

Druck, Versand und Rechnungslegung: Druckhaus Harms e.K., GemeindebriefDruckerei, Eichenring 15a, 29393 Groß Oesingen, info@GemeindebriefDruckerei.de

Ansprechpartner: Martin Harms, Tel. (05838) 99 08 99

Fotonachweis ©: Titelseite Reinhold Löffler (LR); Seiten 6 bis 9 Lars Forche; Seite 10 Pixabay barometer-6555976 + Lars Forche; Seite 11 Pixabay\_feedback-3239454; Seite 12 Pixabay\_say-yes-to-the-live-2121044 + Lars Forche; Seite 13 Lars Forche + Pixabay\_joblove-6273925; Seite 14 Marian Zobel; Seite 16 Privat; Seite 17 BTE Niedersachsen; Seite 18 BTE Niedersachsen; Seite 19 BTE NRW; Seite 20 Heike Tümmel; Seite 22 Privat; Seite 23 BTE Bund; Seite 24 BTE Hamburg; Seite 25 Azmi Basaran; Seite 26 BTE Hessen + BTE Bayern; Seite 27 Benjamin Berger; Seite 28 bis 31 Ronald Kraus; Seite 34 bis 36 Lars Forche; Seite 37 + 38 Bild 1-3: HED, Bild 4: <https://thesmarthomejourney.com>; Seite 39 bis 42 Lars Forche.

ISSN 2698-8070

Oktober 2022

schäftigten gerne zur Arbeit. Das Betriebsklima wird maßgeblich geprägt durch eine entspannte und gelassene Stimmung, ein hohes Maß an Toleranz sowie gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung. Hilfsbereitschaft und soziale Unterstützung untereinander, die Zusammenarbeit verschiedener Hierarchieebenen sowie eine offene und eindeutige Kommunikation sind weitere wichtige Eckpfeiler einer positiven Arbeitsatmosphäre. Damit sorgen vor allem die Führungskräfte dafür, dass sich ihre Mitarbeitenden wohlfühlen.

sation und glauben, dass sie etwas Gutes für die Welt tun.

**Fazit**

Das Streben nach Glück ist ein wesentliches Element des Menschen. Und „Beschäftigte“ sollten auch bei der Arbeit glücklich sein dürfen.

Glückliche und zufriedene Mitarbeitende zu beschäftigen, ist so ziemlich das Beste, was sich ein Unternehmen wünschen kann. Denn glückliche und zufriedene Mitarbeitende gehen gern zur Arbeit, sind also motiviert und engagiert, belastbarer und leistungsfähiger, identifizieren sich mit ihrem Job und dem Arbeitgeber, bringen sich mit neuen Ideen ein und erhöhen damit die Innovationskraft des Unternehmens.

Außerdem sind sie nachweislich weniger krank.

Eine positive Arbeitskultur motiviert Mitarbeitende und

verbessert das persönliche Wohlbefinden. Beides wirkt sich am Ende positiv aus. Durch die verbesserten Beziehungen am Arbeitsplatz, sowohl zu den Kolleginnen und Kollegen als zu den Vorgesetzten, können die Ressourcen und Fähigkeiten der Mitarbeitende breiter genutzt werden, was sich in höherer Kreativität und einer stärkeren Problemlösungsfähigkeit widerspiegelt.

Diese Logik ist so zwingend, dass es eigentlich keiner weiteren Erklärung zu dem Thema mehr bedarf.

Lars Forche ■



**Zufriedenheitsfaktoren heute**

Seit Mitte des 20. Jahrhunderts haben sich das Leben und die Berufswelt eindeutig verändert. Menschen müssen sich nicht mehr berufsbedingt um ihr Überleben sorgen. Doch welche Faktoren gelten heute wirklich als Garant für Zufriedenheit im Job? Fragt man Mitarbeitende heute, was für sie zählt, so gruppieren sich die Antworten zu drei großen Zufriedenheitsfaktoren: Karriere, Gemeinschaft, Sinn.



- Karriere – intrinsische Motivation: Zufriedene Mitarbeitende haben einen Job, in dem sie selbstbestimmt arbeiten können. Dadurch können sie ihre Stärken einsetzen, weiterentwickeln und neue dazu gewinnen.
- Gemeinschaft – Zugehörigkeit: Zufriedene Mitarbeitende fühlen sich respektiert und wahrgenommen. Sie haben das Gefühl, dass sich andere um sie kümmern.
- Sinnhaftigkeit – Stolz: Zufriedene Mitarbeitende haben das Gefühl, einen bedeutsamen Beitrag zu leisten. Sie identifizieren sich mit den Zielen der Organi-

**Wäge-Broschüre 2022-2 ist erschienen**

Die „Wäge-Broschüre“ wurde erneut aktualisiert, somit liegt nun die Ausgabe 2022-2 vor.

Auf den Seiten 21–23 – Teil 1 – Abschnitt 2 – wurde der Leitfaden für das Wägen von Fahrzeugen zur amtlichen Überwachung des öffentlichen Verkehrs umgestellt und überarbeitet, insbesondere die „kombinierte Wägung“ auf Veranlassung der PTB.



Mit der Veröffentlichung wurde die Wäge-Broschüre – in Bezug auf den genannten Leitfaden – dem Regelermittlungsausschuss (REA) zur Entscheidung vorgelegt.

Bedanken möchten wir uns bei allen, die zum Gelingen der BTE Wäge-Broschüre bisher beigetragen haben und zukünftig beitragen.

BTE-Wäge-Team ■

## Workshop zur Elektromobilität / Ladeeinrichtungen in Kleinmachnow

**Bisherige Aufgaben der Eichbehörden „gehen“ und neue Aufgaben „kommen“. Mit dem Aufbau der Ladeinfrastruktur für die Elektromobilität ergeben sich neue Aufgaben und erfordern neben der Bereitstellung von geeigneten Prüfmitteln insbesondere die Schulung der Eichbeschäftigten – „eine E-Ladesäule ist schließlich kein Abgasmessgerät“.**



Am 16. und 17. März 2022 fand ein DAM-Workshop zum Thema Elektromobilität / Ladeeinrichtungen

Erläuterung der messtechnischen Prüfung unter Verwendung einer speziell entwickelten Prüfbox für E-Ladesäulen

statt. Die Teilnehmenden aus dem gesamten Bundesgebiet trafen sich am ersten Tag des Workshops zu einer virtuellen Konferenz, in welcher die eichrechtlichen Grundlagen und die technischen Details in Bezug auf das Themengebiet der E-Ladeeinrichtungen im Theoretischen erläutert wurden.

Die Vorträge waren sehr interessant und anschaulich – auch Fragen und Diskussionen waren möglich, so dass dabei an den Bildschirmen keine Langeweile aufkam. Insbesondere gilt der Dank den Vortragenden Herrn Dr. Hund aus Hessen, Herrn Lorscheid aus Nordrhein-Westfalen sowie Herrn Wischkony aus Sachsen.

Die Teilnehmenden aus den Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Berlin und Brandenburg trafen sich am Folgetag unter Beachtung der Corona-Regeln aufgeteilt in zwei Gruppen und bei ge-



Teilnehmer/in bei der praktischen Vorführung der eichtechnischen Prüfung

öffneten Hallentoren in der Prüfhalle des Landesamtes für Mess- und Eichwesen Berlin-Brandenburg (LME BB) in Kleinmachnow. Im praktischen Teil des Workshops wurde die eichtechnische Prüfung einer Ladeeinrichtung mit den aktuell verfügbaren Prüfmitteln durchgeführt und hierbei auftretende Fragen anregend und teilweise auch kontrovers diskutiert. Für den Workshop konnte auf eine Ladeeinrichtung eines Berliner Herstellers zurückgegriffen werden, dass dankenswerterweise zur Verfügung gestellt wurde. Als elektrischer Verbraucher diente das Dienstfahrzeug des Staatsbetriebs für Mess- und Eichwesen Sachsen (SME Sachsen).

Hierbei wurden außer den technischen und organisatorischen Problemstellungen auch die Fragen des Arbeitsschutzes angesprochen, die durch Frau Glawion als Sachbearbeiterin für Arbeits- und Gesundheitsschutz vom SME Sachsen, kompetent erläutert wurden. Durch den eichtechnischen Teil führte Herr Wischkony, immer ergänzt durch die Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedenen Ländern, die gern ihre Erfahrungen einbrachten.



Ladevorgang eines Einsitzer-Elektromobils

Weiterhin konnte eine neue Generation von Prüfmitteln vorgestellt werden, die große Beachtung fand. Aufgrund der rasanten Entwicklung in diesem Themengebiet und der sehr interessanten Gespräche und Diskussionen im Rahmen des DAM-Workshops wurde einmal mehr deutlich, dass der Austausch über die Ländergrenzen hinweg sowohl zum Wissenstransfer als auch zur Vereinheitlichung im Eichwesen beiträgt und somit unabdingbar ist.

Alles in allem war es eine sehr interessante Fortbildung und alle Beteiligten waren über die gut organisierte Veranstaltung erfreut.

Ein großer Dank geht an die Kolleginnen und Kollegen, die ihre bereits erlangte Expertise eingebracht haben und uns abwechslungsreich durch die verschiedenen Themen geführt haben.

Text + Fotos: Marian Zobel ■

## Nachweisgesetz – für ein Arbeitsverhältnis ...

Mit dem Nachweisgesetz (Gesetz über den Nachweis der für ein Arbeitsverhältnis geltenden wesentlichen Bedingungen, NachwG) hat der Gesetzgeber die EU-Richtlinie 91/533/EWG in nationales Recht umgesetzt.

Nachstehend ein kleiner Ausschnitt:

### § 2 Nachweispflicht

(1) Der Arbeitgeber hat die wesentlichen Vertragsbedingungen des Arbeitsverhältnisses innerhalb der Fristen des Satzes 4 schriftlich niederzulegen, die Niederschrift zu unterzeichnen und dem Arbeitnehmer auszuhändigen.

In die Niederschrift sind mindestens aufzunehmen:

1. der Name und die Anschrift der Vertragsparteien,
2. der Zeitpunkt des Beginns des Arbeitsverhältnisses,
3. bei befristeten Arbeitsverhältnissen: das Enddatum oder die vorhersehbare Dauer des Arbeitsverhältnisses,
4. der Arbeitsort oder, falls der Arbeitnehmer nicht nur an einem bestimmten Arbeitsort tätig sein soll, ein Hinweis darauf, daß der Arbeitnehmer an verschiede-

nen Orten beschäftigt werden oder seinen Arbeitsort frei wählen kann,

5. eine kurze Charakterisierung oder Beschreibung der vom Arbeitnehmer zu leistenden Tätigkeit,
6. sofern vereinbart, die Dauer der Probezeit,
7. die Zusammensetzung und die Höhe des Arbeitsentgelts einschließlich der Vergütung von Überstunden, der Zuschläge, der Zulagen, Prämien und Sonderzahlungen sowie anderer Bestandteile des Arbeitsentgelts, die jeweils getrennt anzugeben sind, und deren Fälligkeit sowie die Art der Auszahlung,
8. die vereinbarte Arbeitszeit, vereinbarte Ruhepausen und Ruhezeiten sowie bei vereinbarter Schichtarbeit das Schichtsystem, der Schichtrhythmus und Voraussetzungen für Schichtänderungen,
9. bei Arbeit auf Abruf nach § 12 des Teilzeit- und Befristungsgesetzes:  
Buchstabe a) bis d) beinhalten die Modalitäten der Arbeit auf Abruf.

Lesen Sie das komplette Gesetz als PDF im Internet:

<https://www.gesetze-im-internet.de/nachwg/NachwG.pdf>

Private Krankenversicherung

**WIR HABEN DIE ZUFRIEDENSTEN KUNDEN**

Kundenmonitor Deutschland 2021  
**TESTSIEGER**  
Kundenzufriedenheit

Branchen-Private Krankenversicherungen  
Details unter [www.debeka.de/kundenzufriedenheit](http://www.debeka.de/kundenzufriedenheit)

Traditioneller Partner des öffentlichen Dienstes

**Debeka**

Das Füreinander zählt.

(08 00) 8 88 00 82 00  
[www.debeka.de](http://www.debeka.de)

Facebook, Instagram, Twitter, YouTube, LinkedIn, X

## Was macht eigentlich ...? – Interview mit Werner Köhler, ehemaliger Leiter des Eichamtes Braunschweig

### Wie war Dein Werdegang?

Ich beginne mit einer kurzen Vita: Geboren 1942 in Berlin-Neukölln, „mit Spreewasser jetooft“, Mittlere Reife, Lehre als Werkzeugmacher, Studium der Fertigungstechnik, als Diplom-Ingenieur sechs Jahre in der Berliner Werkzeugmaschinen-Industrie gearbeitet.

Zwischendurch 1965 meine Frau geheiratet und Vater einer Tochter geworden.

Nach zweimaliger Kurzarbeit in dieser Branche und wegen der Berliner Senatspolitik bin ich aus Berlin weggezogen und durch Gottes Wille 1972 in der Niedersächsischen Eichverwaltung gelandet.



Werner Köhler

### Wie hast Du diesen Wechsel aus der freien Wirtschaft in den Öffentlichen Dienst empfunden?

Bereits als Anwärter stellte ich fest, dass sich viele im öffentlichen Dienst nur deshalb zurechtfinden, weil sie sich an das Absurde gewöhnt hatten.

Über Einschränkungen nach dem Motto: „Das haben wir hier schon immer so gemacht!“ habe ich mich hinweggesetzt und bin mit eigenen Gedanken eigene Wege gegangen.

### Und wie ging es weiter in der Eichverwaltung Niedersachsen?

Nach der Laufbahnprüfung 1973 begann ich als Eichoberinspektor im Eichamt Hannover. Ab 1979 Sachgebietsleiter für Durchfluss-Messgeräte, ab 1987 Leiter des Eichamtes Stade und ab 1988 bis 2007 Leiter des Eichamtes Braunschweig.

### Wie ich weiß, fiel in Deine Amtszeit auch der Bau eines neuen Eichamtes.

Ja, nach zehnjähriger (!?) „Stopp-and-Go-Planung“ erfolgte 2003 die festliche Einweihung.

Und so wie das Eichamt Braunschweig da heute steht, ist es unter dem Strich eine planerische Gesamtleistung aller aktiven und ehemaligen Mitarbeiter(innen).

Und wie schon im alten, so galt auch im neuen Eichamt bei dessen Leitung und Prägung:

Jeder Gast war hier stets willkommen. Jeder Kunde war hier König – aber, er war niemals der „King“!

Wie wir uns organisiert und unsere Arbeit verrichtet haben, das haben wir immer nach unseren eigenen Maßstäben bestimmt.

### Wie hast Du die Eichtechnik und ihre Entwicklung erlebt?

Ich war erstaunt über die Fülle zu eichender Messgeräte im geschäftlichen Verkehr und – damals gerade im Aufbau – die Prüfung der Fertigpackungen.

Rückblickend war die Eichtechnik primär von der Mechanik geprägt. Doch schon bei meiner Ausbildung spürte ich, wie die Elektronik die Mechanik ablöste. Dies führte jährlich zu immer schnelleren Innovationen und hatte für mich bei der Ausbildung zukünftiger Anwärter(innen)

folgende Konsequenz:

Ausbildung auf einer entsprechend breiten Basis und bei der Berufsausübung Spezialisierung mit durch Fortbildung vertieftem Wissen.

### Kennengelernt haben wir uns im Rahmen unserer gewerkschaftlichen Tätigkeit.

#### Wie war hier Deine Weichenstellung?

Angesprochen durch den damaligen Landesvorstand der BTE-Fachgruppe wurde mein Interesse für die berufsständische Arbeit geweckt. Nach entsprechender Einarbeitung wurde ich 1978 als stellvertretender Vorsitzender in den Vorstand des BTE-Landesbundes Niedersachsen gewählt und war als Vertreter des Bundeslandes Niedersachsen in der Zeit von 1990 bis 2002 zugleich Schriftführer im BTE-Bundesvorstand.

Privatisierung, Deregulierung, Rückzug staatlicher Einflussnahme (Schlagwort „Schlanker Staat“) bestimmten seit Beginn der neunziger Jahre nicht nur die öffentliche Diskussion im Bund und in den Ländern. Auch in Fachgremien, so für das Eichwesen im Bund-Länder-Ausschuss Gesetzliches Messwesen, beherrschte diese Thematik die Sitzungen.

Der politische Glaube, die Privaten würden es immer besser machen, hat in der Vergangenheit deutliche Dämpfer erfahren, und ernüchert wurde oft festgestellt: Es kostete mehr Geld als vorher, die Strukturen entwickelten sich so, dass sie nicht mehr kontrollierbar waren und es gab viel Wildwuchs, ohne dass es für die öffentlichen Kassen günstiger wurde.

Privatisierung ist kein Allheilmittel und für die Bürgerinnen und Bürger sind die Leistungen der gewerblichen Wirtschaft nicht automatisch günstiger als die Leistungen des Staates.

### Welche Auswirkungen hatten diese politischen Bestrebungen in Niedersachsen?

Im Zuge einer Verwaltungsreform wurde die Projektgruppe „Eichwesen“ eingerichtet und damit beauftragt, die Möglichkeiten eigenständiger Aufgabenerledigung der niedersächsischen Eichverwaltung unter Einbeziehung neuer Organisationsformen (zum Beispiel Eichüberwachungsverein als beliehener Unternehmer, GmbH, Landesbetrieb) zu analysieren und die rechtlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen darzustellen.

Die Projektgruppe hat im Mai 1996 in ihrem Abschlussbericht empfohlen, die Eichverwaltung in einen Landesbetrieb mit zehn Betriebsstellen umzuwandeln. Diese neue Betriebsform beließ dem Landesbetrieb die Behördenstruktur mit der damit verbundenen Ausübung des Ordnungsrechtes, gab ihm aber im wirtschaftlichen und personellen Bereich weitgehende Freiheit zum selbstständigen Handeln.

Bei meiner Mitarbeit in der Projektgruppe lernte ich zahlreiche sogenannte Experten und Berater, Vertreter von Ministerien und ideologisch geprägte Politiker kennen, die viel über uns redeten, ohne vorher mit uns gesprochen zu haben.

Die meisten von ihnen hatten noch nicht einmal ein Eichamt von innen gesehen.



Das neue Eichamt in Braunschweig – Haupteingang

Ihr Verstand war oft begrenzt, ihre Ahnungslosigkeit dafür grenzenlos.

Doch die Lösung auf Landesebene war nicht das Ende der Privatisierungsbestrebungen:

Wie es damit weiterging, schilderte in der Ausgabe 1/2022 des BTE-Magazins sehr anschaulich Dr. Peter Szent-Iványi.

### Wie beurteilst Du das Eichwesen im Rückblick, wie die Arbeit des BTE?

Ausschließlich durch die Tätigkeit der Eichverwaltung als staatlicher Einrichtung ist nach wie vor gewährleistet, dass ein Klima des Vertrauens im wirtschaftlichen Wettbewerb gewahrt bleibt.

Denn aus meiner Sicht kann der gesetzliche Auftrag (Verbraucherschutz und Wettbewerbsgleichheit) nur durch eine unabhängige, neutrale Behörde erfüllt werden und nicht dadurch, dass dieses Feld dem Wettbewerb preisgegeben wird. Dies hätte manipulierte Messergebnisse zur Folge.

Das dies erfolgreich verhindert wurde, ist einzig und allein ein Verdienst unserer zahlenmäßig kleinen BTE-Gewerkschaft auf Länder- und Bundesebene, einschließlich aller uns zugeneigten Mitstreiter(innen). Mein ganz besonderer Dank gilt dabei unserem langjährigen 1. Vorsitzenden Ewald Schmidt!

Und als Bilanz meiner 30-jährigen gewerkschaftlichen Tätigkeit kann ich sagen, dass einem Verlust an Freizeit auf der Sollseite auf der Habenseite ein Gewinn an Erfahrungen und Kenntnissen gegenüberstand und dass ich über meinen beruflichen Wirkungsbereich hinaus immer wieder neue Menschen kennengelernt habe.

### Hat Dich etwas besonders geärgert?

Es war die Kostendeckung! An ihr wurden wir durch die Einnahme der Eichgebühren von politischer Seite auf Landesebene mit unseren Forderungen ständig gemessen, obwohl sie nicht unser eigentlicher gesetzlicher Auftrag war.

Deshalb war ich in meiner aktiven Zeit stets ein Verfechter einer kostenfreien Eichung, weil damit der eigentliche Sinn unserer Tätigkeit in den Vordergrund getreten wäre! Leider fand ich damals zu wenige – wie man heute sagt – „Follower“.

Niemand käme auf die Idee, wegen fehlender oder ungenügender Kostendeckung etwa die Polizei oder gar ein Ministerium zu pri-

vatisieren! Hier gilt ausschließlich der Aufgabenauftrag durch den Gesetzgeber.

Und auf meine Frage, welche Kostendeckung denn das Wirtschaftsministerium hat und warum die Eichkosten vom Bund – auf Antrag der Länder – nicht kontinuierlich angepasst, sondern nur in Stufen nach längeren Zeitabschnitten erhöht werden, brach man das Gespräch wegen angeblicher Unsachlichkeit ab?! Ja, die Wahrheit tut manchmal weh.

Ein gut ausgestatteter öffentlicher Dienst in Deutschland wäre für auswärtige Investoren durchaus ein Standortvorteil, das heißt, die Politik müsste hier investieren, anstatt den Staat kaputtzusparen.

### Wie geht es Dir heute in Deinem Ruhestand?

Liebe Leserinnen und Leser, ich bin nach wie vor neugierig auf das Leben, auf andere Menschen und neue Ideen, Wunder und Lachen, kleine Bestätigungen und Erfolge.

Ich genieße immer noch die Luft, die Blumen und den

Himmel, den Gesang der Vögel, gutes Essen und Trinken, klassische Konzerte und mein Bett.

Ich freue mich weiterhin aufs Theaterspielen und ich bin dankbar, dass es Menschen gibt, die mich brauchen, und dass es einige gibt, auf deren Liebe ich nicht verzichten kann.



Begutachtung der neuen Hallen vor der Einweihungsfeier

### Und womit würdest Du unser Interview gerne abschließen?

Wer mich näher kennt weiß, dass mein Tun und Handeln von meiner christlichen Überzeugung geprägt ist und ich mich immer von Gott begleitet und getragen weiß.

Dafür danke ich Gott und bitte ihn um seinen Schutz und Segen für die deutsche Eichverwaltung, so wie es im Psalm 91 steht:

Auf dass kein Unheil, das im Finstern schleicht, kein nächtlich Grauen sie erreicht.

Am Ende meiner Dienstzeit vor 15 Jahren war ich nicht traurig, dass sie vorbei war, sondern habe gelächelt, dass sie so schön war, so wie sie mir von Gott geschenkt wurde.

Ein ganz großer Dank gebührt meiner Frau Ulli, die viel Verständnis gezeigt hat für die durch den Dienst bedingten Belastungen und Trennungen in unserem Privatleben und die mit ihrer Liebe stets zu mir gehalten hat, mit mir durch Dick und Dünn gegangen ist und mich mit ihrer Sensibilität vor manchem „Stolperstein“ bewahrt hat.

Und abschließend möchte ich mich mit dem Anfang des Liedes „You'll never walk alone“ bei allen bedanken, die mich auf meinem beruflichen Weg vom Eichanwärter zum Eichamtsleiter und als Interessenvertreter der BTE-Mitglieder helfend begleitet haben.

### Die Waage

Über Arbeit, Ruh, Gebet, Gelage,  
Tanz und Taumel nächstens und am Tage  
schwebt, wir wenden's nicht, die Waage.  
In der Hand des Engels ruht sie leise,  
und die Schalen steigen federleicht  
auf und nieder in dem Viertelkreise,  
den das Zünglein schicksalskund bestreicht.  
Über Glück und Wehe schwebt die Waage,  
gibt die Antwort jeder Frage,  
und was sie Dir zumisst, Mensch, das trage.  
Deines Lebens Hauptbestreben  
soll ein ständig Suchen sein,  
das Gleichgewicht zu finden hier im Leben:  
Setz die Gewichte richtig ein!

**Lieber Werner, herzlichen Dank für deine detailreichen und pointierten Ausführungen. Für die nächsten Jahre wünsche ich Dir alles Gute.**

Die Interviewfragen stellte Klaus Pankow, ehemals Hessische Eichdirektion. ■

---

## Was messen wir, wenn wir die Zeit messen?

Zeit ist immer Bewegung. Dort, wo sich etwas bewegt und damit verändert, ist Zeit. Zum Beispiel die relative Bewegung von Sonne und Mond und Erde definiert Zeit. Deren Rhythmus und Wiederkehr bestimmt Zeitperioden und Einheiten. Dann auch das Abbrennen einer Kerze, das Tropfen von Wasser, das Rinnen von Sand, das Schwingen eines Pendels. Schließlich das Schwingen eines Quarzes, das Schwingen von Strom, das von Cäsiumatomen. Immer messen wir Bewegungen entlang von Strecken. Deren Rhythmus und Wie-

derkehr gilt uns als Maß des Laufs der Zeit.

Während sich heute der Blick nach unten richtet auf die Armbanduhr oder das Handy, musste man früher den Himmel um Rat fragen. Das erste Instrument zur Zeitmessung war wahrscheinlich die Sonnenuhr.

Lars Forche ■

## Verabschiedung des langjährigen BTE NRW-Landesvorsitzenden Dieter Becker

Dieter Becker, ehemaliges Mitglied des BTE-Bundesvorstandes, langjähriger Vorsitzender des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen, ebenso seit vielen Jahren Personalratsvorsitzender des Landesbetriebes Mess- und Eichwesen (LBME NRW) und viele Jahre Hauptpersonalratsvorsitzender beim zuständigen Wirtschaftsministerium, geht nach nunmehr fast 52 Berufsjahren in den Ruhestand.

In einer kleinen „Feierstunde“ verabschiedete Roland Staudé, Vorsitzender des dbb NRW, Dieter Becker, der die Interessen des BTE auch im dbb über 20 Jahre lang vertrat.

„Aus meiner Sicht ist die wichtige Position des Landesvorsitzenden von einer im aktiven Beschäftigungsverhältnis befindlichen Person wahrzunehmen. Aus diesem Grund habe ich mich trotz der vielen spannenden und herausfordernden Aufgaben dazu entschlossen, dieses Amt abzugeben. Ich bin sehr dankbar



Von rechts: dbb-Vorsitzender Roland Staudé, Dieter Becker, Lars Forche

dafür, dass ich es viele Jahre wahrnehmen durfte“, so Becker.

Lars Forche tritt nun dieses schwere Erbe an. „Die Erfahrungen und das Wissen, welche nun erst einmal verloren gehen, können nicht so einfach kompensiert werden“, entgegnete Forche. „Dennoch werde ich mich bemühen, dieses Amt mit Engagement auszufüllen und die Belange des BTE und seiner Mitglieder zu vertreten“.

Am 15. Juli 2022 trat Dieter Becker vom Vorsitz des BTE-Landesverbandes zurück, Lars Forche wurde vom geschäftsführenden Vorstand zu seinem Nachfolger gewählt.

Und auch im örtlichen Personalrat wurde Lars Forche als sein neuer Nachfolger einstimmig vom Gremium bestätigt.

Dieter Becker geht zum 31. Dezember 2022 in den wohlverdienten Ruhestand.

Lars Forche ■

# Die bessere Bank für Beamte und den öffentlichen Dienst.

## Ihre Vorteile auf einen Blick

- ✓ **Speziell ausgebildete Berater**
- ✓ **Exklusive Vorteilsangebote**  
unter [www.bbbank.de/dbb](http://www.bbbank.de/dbb)

- ✓ **Interessante Veranstaltungen**  
wie z. B. Exklusive Abende für den öffentlichen Dienst oder Fachvorträge
- ✓ **Seit 100 Jahren Erfahrung und Kompetenz**  
Von der Selbsthilfeeinrichtung für badische Beamte zur modernen Bank für den öffentlichen Dienst und alle Privatkunden in Deutschland: [www.bbbank100.de](http://www.bbbank100.de)

## Interesse geweckt?

Wir sind für Sie da:  
in Ihrer Filiale vor Ort,  
per Telefon oder WhatsApp 0721 141-0,  
E-Mail [info@bbbank.de](mailto:info@bbbank.de)  
und auf [www.bbbank.de/dbb](http://www.bbbank.de/dbb)

Folgen Sie uns

## Glosse: Heinz & Walter – Scherbenhaufen

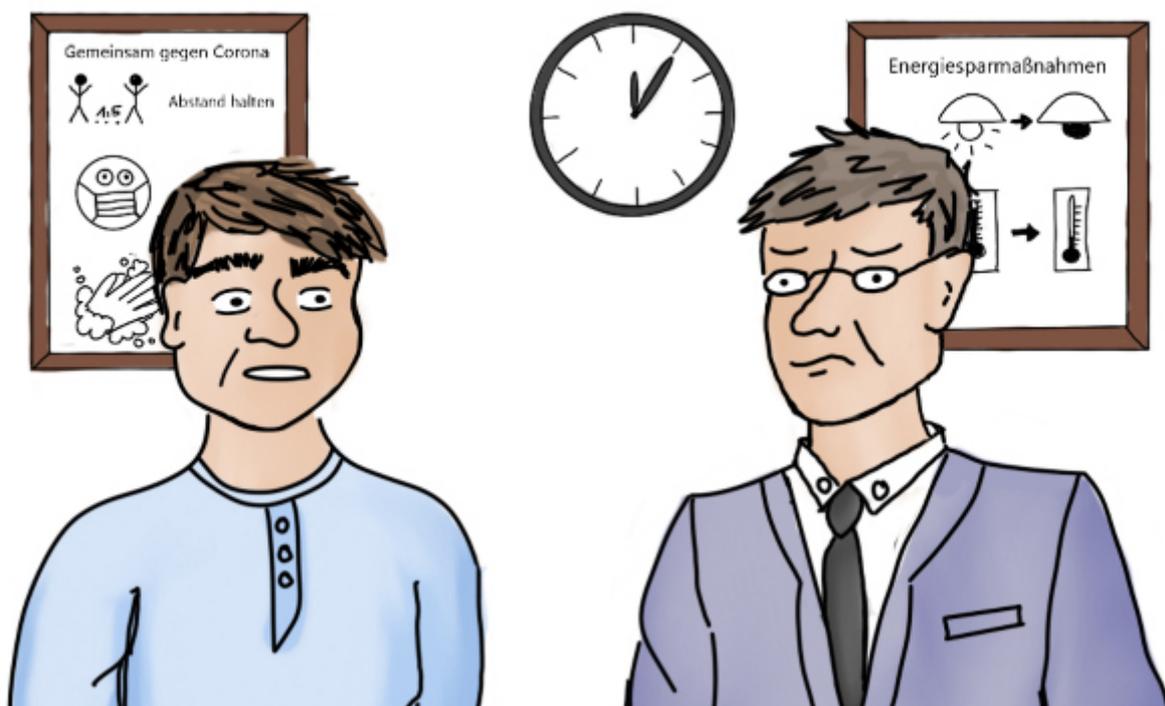
Heinz war verzweifelt wie seit langem nicht mehr. Wie sollte er das denn seinen Leuten noch alles verkaufen? War es denn nicht schon schwer genug mit den täglichen Schlagzeilen und den Auswirkungen auf den Alltag klarzukommen? In zwei Tagen stand die nächste Dienstberatung an und er hatte Botschaften zu verkünden, die seinen Mitarbeitern (Frauen waren ja keine in seinem Team) nicht schmecken würden. Er hörte schon die wütenden Kommentare von Walter und den anderen in seinem geistigen Ohr. Vor einem halben Jahr hatte er noch monatlich zur großen Hygiene-Offensive aufrufen sollen, wegen Corona. Nun musste er verkünden, dass an Waschbecken und Duschen nur noch kaltes Wasser zur Verfügung gestellt werden kann. Belehrte er sonst seine Messraumverantwortlichen immer, dass diese für optimale klimatische Bedingungen in den Messräumen sorgen sollten und die digitale Messraumüberwachung zu archivieren sei, so musste er jetzt erklären, dass Heizung und Klimaanlage nur noch bei Bedarf eingeschaltet werden dürfen.

Belehrte er doch immer, dass die letzten drei Jahre keiner mehr mit Erkältungssymptomen ins Freie gehen solle, musste er nun erklären, dass die Büros keine zwanzig Grad im Winter haben werden. Erkältung kommt ja irgendwie schon von Unterkühlung. Alles wegen der neuen Energiekrise. Er würde dann wieder gefragt werden, warum alle Außendienstler jeden Morgen früh in die Amtsstube kommen müssten, um ihre Dienstkraftfahrzeuge abzuholen, wenn doch so viel

Kraftstoff gespart werden könnte, wenn man optimiert vom Wohnort starten würde. Er muss dann wieder erklären, dass das die Dienstvorschriften nicht zuließen und man da nichts machen könne. Bei Corona und den Kontaktbeschränkungen war es damals dasselbe. Man hatte belehrt, dass man bei Inzidenzen über 50 die öffentlichen Verkehrsmittel meiden solle, jetzt, als es das neun Euro Ticket gab, musste er fordern, dass die Kollegen ihre Dienstreisen, sofern möglich, mit diesem Ticket absolvierten – obwohl die Züge Füllgrade wie in Indien aufwiesen und die Inzidenz zehnmal höher als bei der letzten Belehrung lag.

So gern er Vorgesetzter war, langsam hatte er das Gefühl, das ihn die immer schwieriger werdende Lage auch gesundheitlich belastete. Und dann wieder die Diskussion, dass sich seine Tarifangestellten den Job eigentlich nicht mehr leisten könnten, erst der letzte Tarifabschluss und dann die exorbitante Inflation. Von den explodierenden Energiepreisen ganz zu schweigen. Das Einzige, was diesen Winter gesichert ist, ist die Impfstoffversorgung, hörte er Walter schon wieder toben.

Heinz konnte sich gar nicht mehr erinnern, wie lange er seinen Bediensteten mit Floskeln wie „aufgrund der derzeitigen Situation“ und „wegen der aktuell besonderen Umstände“ Missstände zu verkaufen hatte. Eigentlich war die Katastrophe mittlerweile der Normalzustand, den ausgerechnet er zu „verkaufen“ hatte. Er würde jetzt mal zu Walter gehen und die Lage peilen.



Der hatte ja vor kurzem wieder einen neuen Schreibtisch bekommen und war noch mit dem Einrichten beschäftigt. Konnte ja keiner ahnen, dass das vorherige Büroutensil derartig empfindlich auf zwei darauf meditierende Männer reagiert (siehe H&W Ausgabe 1/2022). Aber vielleicht hätte ja Walter einen Rat, wie man die Leute wieder dazu bekäme, für gemeinsame Ziele einzustehen. Walter war nicht in seinem Büro. Auf dem Gang kam er ihm dann aber entgegen.

*Na, „Walter, wie sieht es bei Dir aus“?*

Ach Heinz, Du wirst es nicht glauben. Ich komme gerade von der Anprobe.

*Ach, wegen der neuen Dienstkleidung? (Walter witterte seine Chance auf etwas positive Nachrichten.) Und wie fandest Du sie?*

Ach naja, Passform so lala, und besonders schick ist sie auch nicht, außerdem werden wir jetzt schon aus der Ferne als Amtsmänner erkannt.

*Naja, aber sieh mal, Du kannst nun Deine Privatkleidung schonen, wenn was kaputt geht, bekommst Du es neu und außerdem musst Du die Sachen nicht mehr selbst waschen.*

Ja, so kannst Du das verkaufen, aber mir machen die nichts vor. Ich weiß, warum die Sachen genau jetzt gestellt werden. Wenn demnächst die Maßnahmen der Politik, von Tarifabschlüssen bis zur Energie- und Finanzkrise, im Portemonnaie bei jedem „kleinen Mann“ angekommen sind, dann reicht das Geld nicht mal mehr für vernünftige Klamotten. Und damit wir dann nicht zur Schande des öffentlichen Dienstes werden, werden wir jetzt lieber dienstlich eingekleidet. Außerdem habe ich großes Glück, dass ich Normalmaße habe, Karlheinz hat jetzt nämlich Hochwasserhosen und Roswitha braucht jetzt im Dienst Hosenträger.

*Ach, Du hast aber auch immer was auszusetzen.*

Nee nee, ich arbeite auch aktiv an der WtEe, habe sogar schon einen Antrag ausgefüllt!

*Was bitte ist die WtEe und was hast Du da beantragt?*

Na, die WtEe ist die Initiative „Wärme trotz Energieeinsparung“, und durch die erfolgreiche totale Digitalisierung der Eichbehörde kann ich nun auf freiwerdende Ressourcen des Eichwesens zurückgreifen. Hier ist mein Antrag auf die Feuertonne!

*Um Gottes Willen, was willst Du denn mit einer Feuertonne im Amt, und was hat die mit Digitalisierung im Eichwesen zu tun?*

Walter zieht Heinz in sein Büro und spricht nun etwas leiser um, vor Zuhörern sicher zu sein.

Na, das ist doch ganz klar, die Aktenspeicher bei uns sind doch voll und das ganze Papier muss ja demnächst entsorgt werden, steht ja alles digital und für alle Zeiten auf unseren Servern. Und wenn ich dann meine Feuertonne im Büro habe, sitze ich hier nicht bei 18 Grad und friere, sondern ich verkokle schön die alten Zulassungen und Anträge, da wird es hier mollig warm. Gegen Schnaps und Zigaretten kann man sich bei mir dann aufwärmen kommen, bessert mein räudiges Gehalt auf.

*Offenes Feuer im Büro, bist Du wahnsinnig, das bekommst Du niemals durch.*

Na warte ab, Kälte ist stärker als Vorschriftentreue, aber wenn das nicht klappt, habe ich auch für den Winter einen Plan B. Ich habe mich schon mal bei dem Hersteller unserer Dienstfahrzeuge erkundigt, ob sich die Standheizung eventuell durch Software-Update deaktivieren lässt. Nicht dass die Dienststellenleitung, die ja nicht in den Außendienst darf, hier eine unzulässige Vorteilshabe des gemeinen Feldeichers sieht und uns auch das Frieren befiehlt, indem sie die Standheizungen stilllegen lassen. Aber die haben mir versichert, dass die von Software-Updates derzeit nichts mehr wissen wollen. Und wenn die Moral mit den Temperaturen sinkt, dann habe ich auch schon wieder ein paar Reime in petto:

„Gar täglich war der Stadtverkehr des Eichers blanker Graus,  
doch diesen Winter ist was neu, die Amtsheizung bleibt aus.  
Nun wird der Stau zum neuen Freund vom Meister aller Waagen,  
denn nur im Auto ist's noch warm, die Innendienstler klagen.“

**oder**

„Die Heimarbeit geht leider nicht,  
zu Hause brennt jetzt gar kein Licht.  
Auch Heizen kann der Eicher kaum,  
für sein Gehalt bleibt kalt der Raum.  
So bleibt die Arbeit bald wohl liegen,  
wenn wir nicht bald die Kurve kriegen.“

*Mensch Walter, Du machst mich fertig!*

Ach wo, Du musst mit der Zeit gehen, und nun komm, lass uns meinen neuen Tisch „einmeditieren“!

H&W ■

## Ein Teilnehmer der Eichschule erinnert sich

Das BTE-Magazin 1/2022 habe ich mit großem Interesse gelesen. Inzwischen 90-jährig absolvierte ich vor sechzig Jahren einen Lehrgang für den gehobenen eichtechnischen Dienst an der damaligen Eichschule beim Bayerischen Landesamt für Maß und Gewicht (BLMG). Nach bestandener Prüfung entließ mich der BLMG-Direktor Dr. Adolf Westermeyer im Juni 1962 mit der Abschlussnote „gut“. Damit konnte ich meine Laufbahn als Eichbeamter bei der schleswig-holsteinischen Eichverwaltung fortsetzen.

Die Lehrgangsteilnehmer im Alter von Mitte zwanzig bis Anfang fünfzig stammten aus fast allen Bundesländern und waren entweder Laufbahnbeamte, Aufsteiger oder Quereinsteiger mit unterschiedlicher Vorbildung. Ein Teilnehmer musste den Lehrgang und die Prüfung im nächsten Jahr wiederholen.

Den Unterricht im Lehrgang gestalteten Dr. Zeiller und zwei bayerische Eichbeamte aus München, deren Namen mir entfallen sind. Als praktische Übungen sind mir die Eichung einer Gleiswaage in Olching und die Prüfung einer Flächenmessmaschine für Leder bei einem bekannten Handschuhhersteller in München in Erinnerung geblieben. Der gemeinsame Besuch im Kloster Andechs gehörte auch damals schon zum Lehrgangsprogramm.

Die Teilnehmer hatten ihre Unterkünfte im ganzen Stadtgebiet verteilt gefunden. Zusammen mit einem weiteren Kollegen aus Kiel fand ich mein vorübergehendes Heim bei einer Milchhändlerin im dörflichen Stadtteil Johanneskirchen.

Eines Tages bin ich wohl bei einem Postamt auffällig geworden. Jedenfalls hatte ich es mir am Abend auf einem Sessel bequem gemacht, als plötzlich die Tür aufgerissen wurde und zwei kräftige Polizisten vor mir standen. Nach kurzem Wortwechsel hatte sich geklärt, dass ich nicht der Posträuber war, den jemand auf einem Fahndungsbild gesehen hatte.

Durch den daraufhin in der Zeitung veröffentlichten Bericht bin ich im Lehrgang als „Bankräuber“ bekannt geworden. – Mehrere Jahre später nahm ich an einer



Informationsveranstaltung im BMLG teil. – „Sagen Sie mir nichts“, rief Dr. Zeiller mir zu, als er mich erblickte: „Sind Sie nicht der Bankräuber von damals?“

Das gute Verhältnis der Lehrgangsteilnehmer untereinander blieb auch später erhalten. Bis 1992 trafen sich die noch verbliebenen Eichbeamten des „Jahrgangs 1962“ zusammen mit ihren Ehefrauen in unregelmäßigen Abständen an verschiedenen Orten in Deutschland.

Im Auftrag der PTB begleitete ich in den 1990er-Jahren eine Delegation leitender Beamter aus der indischen Eichverwaltung nach und in München. – Dies war mein letzter Besuch beim BMLG. – Geblieben ist die Erinnerung an eine interessante Zeit.

Uwe Kröger ■

## 30 Jahre Informationen zum Eichwesen

### Das BTE-Magazin wird 30 Jahre alt

Erstmals erschien die BTE-Publikation im Jahr 1992 unter dem Namen „[Informationen zum Eichwesen](#)“.

## Wie der Bambus: Flexibel und stark zugleich<sup>1</sup>

Vom 30. Juni bis 2. Juli 2022 trafen sich im dbb-Forum Siebengebirge Kolleginnen und Kollegen des BTE zu einem Seminar, welches das Thema „Resilienz – gelassen und stark durch den beruflichen Alltag“ zum Inhalt hatte.

Neben den in der Theorie vermittelten Inhalten, wie physiologischen und emotionalen Faktoren der Resilienz, standen auch praktische Anwendungen im Fokus des dreitägigen Seminars. Hierbei besonders zu erwähnen ein stiller Spaziergang, bei dem die Teilnehmenden achtsam die Natur und sich selbst wahrnehmen konnten.

Die Dozentin Sabrina Kraft verstand es, das Thema Resilienz den Teilnehmenden auf eine erfrischende Art zu vermitteln und ihnen das ein oder andere Mittelchen aus der Ressourcen-Apothek mit auf ihren weiteren Lebensweg zu geben.

Rundum eine gelungene Veranstaltung, zu der auch die obligatorische abendliche Wanderung mit Einkehr in einem Weingut in Oberdollendorf gehörte.

Eine gehörige Portion Wehmut gehörte jedoch schon vor der Anreise mit zu diesem Seminar. Es war das letzte Seminar des BTE im dbb-Forum Siebengebirge, das im Laufe des Jahres geschlossen wird. Unzählige Kontakte wurden hier geknüpft. Bei vielen Veranstaltungen wurde hier gelernt, erzählt und diskutiert, aber auch gefeiert.

Einen ganz großen Dank allen Mitarbeitenden der dbb-Akademie und des dbb-Forums, die diese lehrreiche und schöne Zeit möglich gemacht haben.

Schauen wir nun aber mit einer optimistischen, gelassenen und krisenresistenten Lebenseinstellung zu den nächsten Seminaren, die zwar dann an anderer Stelle stattfinden, aber sicherlich weiterhin gut organisiert und wertvoll für unsere Mitglieder sind.

Für nächstes Jahr (27. bis 29. April 2023) ist ein Seminar zum Themenfeld „Vorsorge fürs Alter / Versorgung im Alter“ in der Planung, dass voraussichtlich in Fulda stattfinden wird.

Rigobert Biehl ■



Von links: Michael Hauptmann (RP), Dieter Schäfer (NW), Inge Picklum (NW), Detlev Rentmeister (NW), Sabrina Kraft (Dozentin), Carsten Schmincke (NW), Clemens Damm (BY), Andreas Fichtner (RP), Rigobert Biehl (RP)

<sup>1</sup> Im chinesischen Kulturkreis gilt der Bambus als Symbol für Flexibilität, Beständigkeit und Ausdauer. Menschen mit einer „Bambus-Mentalität“ gelten dort als sehr flexibel, kompromissbereit und anpassungsfähig.

**GEMEINSCHAFT MACHT STARK**  
**IN UNSEREM TEAM IST AUCH FÜR DICH PLATZ**

[www.bte.dbb.de/mitgliedschaft](http://www.bte.dbb.de/mitgliedschaft)



## 1. Mai-Demo in Hamburg-Bergedorf

Endlich war es wieder so weit, nachdem die meisten Corona-Beschränkungen sogar in Hamburg gefallen sind, durfte wieder frei demonstriert werden. Die Gewerkschaften hatten unter dem Motto „Zukunft gemeinsam gestalten“ zur traditionellen Mai-Demonstration aufgerufen. Nach zwei Jahren Pause kamen circa 600 Personen zusammen, um gemeinsam für Frieden und soziale Gerechtigkeit zu demonstrieren. Treffpunkt war um zehn Uhr der Lohbrügger Marktplatz.

Von da aus ging es mit Polizeibegleitung durch die Bergedorfer Innenstadt zum Rathaus, in dessen Park die Abschlusskundgebung stattfand. Es sprachen Ernst Heilmann, Vorsitzender des DGB Hamburg-Bergedorf, und Cornelia Schmidt-Hoffmann, Bezirksamtsleiterin Hamburg-Bergedorf. Für die musikalische Untermalung sorgte die Acoustic-Cover- und Partyband „Rock die Straße“, fürs leibliche Wohl war auch gesorgt.

Das Hauptthema war natürlich der Ukraine-Krieg und im Gegensatz zur politischen Meinung in Deutschland fordern die Gewerkschaften keine Aufrüstung und keine schweren Waffen für die Ukraine, sondern nach dem Motto aus den 70ern „Frieden schaffen ohne Waffen“. Da kann man durchaus geteilter Meinung sein, aber die Bundesregierung hat Milliarden für die Aufrüstung zur Verfügung gestellt, während soziale Projekte brachliegen. Auf der anderen Seite unterstützen die Gewerkschaften jede Hilfe für die Ukraine, betonten aber auch, dass Ukrainer nicht Flüchtlinge ers-

ter Klasse sein dürfen, sondern ebenso behandelt werden müssen wie Flüchtlinge aus anderen Kriegsgebieten. Es kann nicht sein, dass Ukrainer unbürokratisch nach Deutschland gebracht werden, während aber im Mittelmeer Flüchtlinge abgewiesen werden. Es gab viel Applaus, aber auch „Buhrufe“ aus dem Publikum, leider gibt es kein Patentrezept, um diese Probleme in der Welt zu aller Zufriedenheit zu lösen.

Ein anderes Thema war die Tariffucht Hamburger Betriebe, da müsse man gegensteuern und die Gewerkschaften wollen erreichen, dass Tarifverträge für allgemeingültig erklärt werden.

Schmidt-Hoffmann sprach von einem Neubeginn im Bezirk, der traditionell am 1. Mai beginnt. Diese Tradition käme aus den USA und stammt vom Labor Day am ersten Montag im September, der seit 1894 gesetzlicher Feiertag der Arbeiterbewegung ist. Sie versprach, sich im Bezirk für bezahlbaren Wohnraum und die Unterstützung aller Flüchtlinge einzusetzen und das Leben im Bezirk lebenswerter zu machen.

Die Demonstration und die Kundgebung gingen absolut friedlich über die Bühne und waren um 12.30 Uhr zu Ende. Danach luden Bergedorfer Handwerker zum Maibaumstellen auf dem Bergedorfer Markt ein, das Angebot wurde von vielen angenommen. Der Baum wurde unter Applaus aufgestellt und der Tag bei einem oder zwei zünftigen Maibock gefeiert.

Helmut Eddicks ■



## Eine Behörde schließt und kaum jemand bekommt das mit

**„Eine Behörde wird in Eckernförde geschlossen, und kaum jemand aus der Bevölkerung bekommt es mit“, so titelte die Eckernförder Zeitung am 16. Dezember 2017 und so kam es dann auch am 1. Juni 2021.**

Der Waffenhersteller J.P. Sauer & Sohn aus Suhl ließ sich 1951 in Eckernförde nieder. Durch das Land Schleswig-Holstein wurde dort, zunächst nur als Provisorium, eine „Beschussabfertigungsstelle“ eingerichtet. In einem 1974 errichteten Neubau des Herstellers konnte das Land dort als Mieter weitere, extra für das Beschussamt errichtete Räume beziehen. Eigene Gebäude unterhielt das Land für die Beschussprüfung nicht.

Nach über 50 Jahren Nutzung ergab eine sicherheitstechnische Bestandsaufnahme, dass erhebliche Investitionen notwendig wären, um den Beschussbetrieb ohne Gefährdung der Mitarbeitenden weiter durchführen zu können. Zuvor bedurfte die Aufrechterhaltung des Beschussbetriebes bereits eines erheblichen Zuschussbedarfes durch das Land Schleswig-Holstein. Mit den nun dazukommenden Investitionen sah die Eichdirektion Nord sowie das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus die Verhältnismäßigkeit zum weiteren Betrieb der Beschussstelle in Eckernförde nicht gegeben und beschloss die komplette Einstellung des Beschussbetriebs.

Nach Protesten aus der Wirtschaft und der Politik, von Büchsenmachern, Waffenherstellern, Händlern sowie von Schützenvereinen wurde mit Beteiligung des Vermieters nach einer Lösung gesucht. So konnte nach über einem Jahr Verhandlung verkündet werden, dass eine Absichtserklärung zwischen dem Vermieter, dem Wirtschaftsministerium und der Eichdirektion Nord

unterzeichnet werden konnte. Dafür hatte das Land Investitionen in Höhe von 420.000 Euro und eine weitere Personalstelle bewilligt. Für Mitte 2019 war der vollständige Betrieb der Beschussstelle vorgesehen. Da sich aber die Beschaffungen aufgrund der speziellen Anforderungen schwieriger gestalteten, konnte erst am 14. Februar 2020 die volle Aufnahme des Betriebes verkündet werden.

Mitte 2020 während der Hochphasen der Corona-Pandemie entschloss sich die Holding der SIG Sauer GmbH & Co. KG als Nutzer des Geländes, sich bis Ende des Jahres aus Eckernförde zurückzuziehen. Ohne den landesweiten größten Waffenhersteller und aufgrund der zurückgegangenen Beschusszahlen sahen sich das Land und die Eichdirektion gezwungen, den Betrieb zum 1. Juni 2021 einzustellen. Mit Inkrafttreten der Landesverordnung zur Bestimmung der zuständigen Behörde für die Durchführung des Einheiten- und Zeitgesetzes (EinZeitG) und des Mess- und Eichgesetzes (MessEG) zum 18. März 2022 wurde die Zuständigkeit zur Ausführung des Beschussgesetzes aufgehoben.

Das mediale Echo sowie das der Bevölkerung fiel entsprechend klein aus. Die verbleibenden Büchsenmacher und Händler bedauern die Entwicklungen sehr und sind nun gezwungen, auf andere Beschussämter auszuweichen, dafür müssen diese ihre Waffen quer durch die Bundesrepublik verbringen.

Die verbliebenen Mitarbeitenden konnten in eichtechnischen Bereichen unterkommen und unterstützen dort die Belegschaft. Das Inventar konnte zum großen Teil an Beschussämter abgegeben, beziehungsweise verkauft werden.

Deniz-Azmi Basaran ■



Der letzte Beschuss fand am 4. Juni 2021 an einem goldenen Revolver des Büchsenmachers Janz von Janz-Präzisionstechnik GmbH aus Malente statt.

## Frauenpower in Hessen

Bernhard Schmidt, langjähriger BTE-Landesvorsitzender in Hessen, geht im nächsten Jahr in seinen wohlverdienten Ruhestand. Um bereits frühzeitig die Weichen für die zukünftige Gewerkschaftsarbeit im Landesverband zu stellen, gab er nun seinen Posten an eine junge qualifizierte Kollegin ab.

Carina Funke, vielen auch als Kassenprüferin im BTE-Bundesvorstand bekannt, wurde am 1. Dezember 2021 einstimmig zur 1. Vorsitzenden in Hessen gewählt. „Ich freue mich auf die verantwortungsvolle Aufgabe, auf viele spannende Themen und einen tollen Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen der anderen Landesverbände“, so Funke.

Ihr stellvertretend zur Seite steht Hartmut Heiß, der sich ebenso auf die Arbeit mit seiner Landeschefin freut. ■



Landeschefin des BTE Hessen Carina Funke mit ihrem Stellvertreter Hartmut Heiß

## Dr. Heinz Wallerus verstorben

Am 29. August 2022 ist der langjährige stellvertretende Direktor des Bayerischen Landesamtes für Maß und Gewicht (LMG) Dr. Heinz Wallerus verstorben.

Dr. Wallerus kam im Juli 1984 vom Patentamt in das LMG. Er war über viele Jahrzehnte Leiter der Eichschule und (seit 1988) der Deutschen Akademie für Metrologie. In dieser Eigenschaft begrüßte er auch immer am ersten Tag des Kurses die „Eichschüler“, stellte allen die DAM, München und Bayern vor. Mit dem DAM-Konzept 2000 (ein modulares Schulungskonzept mit thematisch geschlossenen Unterrichtsblöcken) hat er die Deutsche Akademie für Metrologie (DAM) frühzeitig auf den Strukturwandel in der Ausbildung vorbereitet.

Gemeinsam mit Direktor Dietmar Breuer forcierte er die Zusammenarbeit mit China (Memorandum über die Synergie auf dem Gebiet des gesetzlichen Messwesens zwischen der Provinz Shandong, der Stadt Beijing und dem Freistaat Bayern). Regelmäßig kamen chinesische Eichbeamte nach Deutschland und wurden von ihm betreut. Auch er bereiste mehrfach China.

In der Internationale Organisation für Gesetzliches Messwesen (OIML) war er über viele Jahre ein Vertreter Deutschlands und nahm an verschiedenen Kon-



Dr. Heinz Wallerus im Hörsaal der DAM bei der Verabschiedung von Direktor Dietmar Breuer 2004

gressen teil (zum Beispiel in Kyoto und Florida).

Im Jahr 2000 wurde er stellvertretender Direktor des LMG. Im Februar 2012 verließ er das LMG (Altersteilzeit).

Dr. Heinz Wallerus wurde 73 Jahre alt.

Mit stillem Gruß  
Ronald Kraus

## Vor-Ort-Taxen-Eichung

Das Eichamt kommt einer Anfrage des Kreises nach, im Kreis Siegen-Wittgenstein vor Ort zu eichen.

In diesen Monaten ist es für jeden nicht einfach. Steigende Preise wo, man hinschaut. Egal, ob bei Energie oder Nahrungsmitteln. Die Erhöhungen machen vor keiner Branche halt.

So auch nicht vor den Taxiunternehmen des Kreises Siegen-Wittgenstein.

Der Kreis Siegen-Wittgenstein hat die Not der Unternehmer erhört, die durch zwei Jahre Corona und nun den Ukraine-Krieg und seine weltwirtschaftlichen Folgen arg gebeutelt sind. Zum 1. August 2022 wurde im Kreis der Tarif angepasst. Jetzt müssen die Taxameter noch geeicht werden.



Dazu fahren in normalen Zeiten die 118 angemeldeten Taxen aus Siegen-Wittgenstein zum zuständigen Eichamt nach Hagen. Doch normal ist in diesen Zeiten unmöglich.

Thomas Schneider, Amtsleiter für die Öffentliche Sicherheit und Ordnung in Siegen, bat in einer schriftlichen Anfrage das Eichamt Hagen, eine Eichabfertigungsstelle in Siegen einzurichten.

Gründe hierfür liegen auf der Hand. Als allererstes kann man knapp 20.000 Kilometer an Wegstrecke für die Taxen einsparen. Somit wird auch die Umwelt weniger belastet. Der zweite Grund geht seit Monaten durch die Presse. Bei der wichtigsten Nord-Süd-Verbindung, der A45, ist eine Brücke bei Lüdenscheid so stark beschädigt, dass sie nicht mehr befahrbar ist. Die Ausweichrouten sind so stark belastet, dass es rund um Lüdenscheid nur im Stop-and-Go-Modus vorangeht. Eine Fahrt von Siegen nach Hagen, die sonst circa eine bis eineinhalb Stunden dauert, kann unter Umständen jetzt zwei bis drei Stunden und mehr dauern.



Der prüftechnische Teil zur Eichung des Fahrpreisanzeigers führt über eichamtlich vermessene Wegstrecke – Start und in Fahrt

Diese beiden Aspekte waren Grund genug, dass Eichamtsleiter Ralf Tillekamp und Fachbereichsleiter Matthias Pollmeier die Eichabfertigungsstelle genehmigten.

Die Mitarbeiter des Fachbereiches Bernd Besarese, Christian Stumbitz und Benjamin Berger eichten vom 8. bis 15. August alle 118 Taxen vor Ort.

Benjamin Berger ■

## London – eine metrologische Reise

**Wer an London denkt, dem fallen zuerst das britische Königshaus und die vielen Sehenswürdigkeiten wie Tower, Tower-Bridge, Westminster Abbey oder Big Ben ein.**

**Aber auch für alle Metrologen und Messtechniker bietet London so viel mehr.**

### „Meter?“ Wozu benötigt man metrische Maße?

Das Vereinigte Königreich Großbritannien und Nordirland legte immer sehr viel Wert auf die Unterscheidung von Europa, was natürlich durch die Insellage verstärkt wurde. Die Beziehungen zwischen England und Europa waren immer ambivalent. Insbesondere mit Frankreich gab es bis in die heutige Zeit zahlreiche Konflikte. So resultierte der Hundertjährige Krieg zwischen Frankreich und England aus dem Anspruch Eduards III. auf den französischen Thron. Mit der Kontinentalperre ab 1806 durch Napoleon sollte Großbritannien mit den Mitteln des Wirtschaftskrieges zu Verhandlungen mit Frankreich gezwungen und die französische Wirtschaft gegen europäische und transatlantische Konkurrenz geschützt werden. 1961 stellte das Vereinigte Königreich erstmals einen Beitrittsantrag zur EG (heute EU), der 1963 aufgrund eines Vetos Charles de Gaulles scheiterte.

Sicher auch Gründe, weshalb in Großbritannien Vorschläge und Ideen aus Europa nicht immer auf Zustimmung stießen. Dies gilt auch für Gewichte und Maße: Der „Weights and Measures Act 1897“ sah vor, dass metrische Einheiten zusätzlich zu den traditionellen imperialen Einheiten für Handelszwecke verwendet werden konnten. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Das imperiale Maßsystem wird weiterhin genutzt, insbesondere für Entfernungen, die in Meilen gemessen werden, oder beim Volumen in Pubs oder Tankstellen. Und auch hier zeigt sich ein Alleinstellungsmerkmal: Das imperiale Pint und die Gallone sind 20 Prozent größer als die US-Maße.

Einige angloamerikanische Maße sind auch heute international gebräuchlich, teils als tatsächlich gemessene Größe, teils als nominelle Bezeichnung. Hauptsächlich ist dies Zoll (inch), mit dem zum Beispiel Monitore spezifiziert werden. Bei Volumenangaben für Erdöl ist das Barrel weit verbreitet. In US-Dollar notierende Rohstoffbörsen beziehen sich bei Gold auf die Feinunze (troy ounce).

Was allerdings durch Verwendung unterschiedlicher Maße passieren kann, zeigt auf eindringliche Weise die gescheiterte Marsmission Climate Orbiter. Die Sonde erreichte 1999 den Mars. Doch als die Sonde nach dem Abbremsmanöver wieder aus dem Funkschatten des Mars ausgetreten sein sollte, konnte kein Kontakt mehr

hergestellt werden. Die Auswertung ergab, dass sie sich dem Mars nicht auf 150 Kilometer, sondern auf 57 Kilometer genähert hatte und durch Reibungshitze zerstört wurde. Während die NASA den Impuls mit der metrischen Einheit Newton berechnet hatte, wurde die Navigationssoftware vom Hersteller Lockheed Martin im imperialen System mit der Impulseinheit Ibf (Pound-force) ausgelegt, die um den Faktor 1/4,45 geringere Werte liefert.



Imperiale Maße am Trafalgar Square; London 2012

### Museumslandschaft Londons

Mancher Tourist hat den Eindruck, dass die ganze Stadt ein einziges Museum ist. Denn kaum eine andere Stadt hat kulturell so viel zu bieten wie London. Allein die Anzahl der Museen und Sammlungen ist beeindruckend, 17 Museen haben mehr als 100.000 Besucher pro Jahr. „Maßhaltige“ Museumsstücke finden sich auch in sehr vielen Museen. Seit 2001 ist der Eintritt in sämtlichen staatlichen Museen und Galerien kostenlos.

### British Museum

Das British Museum (Great Russell Street) in London ist eines der größten und bedeutendsten kulturegeschichtlichen Museen der Welt. Die Besucherzahl belief sich 2019 auf 6,2 Millionen.

Das Museum beherbergt heute etwa acht Millionen Objekte, die die gesamte Kulturgeschichte der Menschheit von ihrem Anfang bis zum heutigen Tag dokumentieren. Berühmt ist es unter anderem für seine Sammlung ägyptischer Mumien, den Stein von Rosetta und die Elgin Marbles. Manche Ausstellungsstücke kann man auch anfassen, jedoch nur zu bestimmten Ausstellungszeiten. Wie in jedem Museum befindet sich der größte Teil der Sammlung nicht in den Ausstellungsräumen, sondern wird in Magazinen unter

dem Museum aufbewahrt. Die Tonträgersammlung, die ab 1905 aufgebaut wurde, ist heute Teil des British Library Sound Archive. Die Fach-Bibliotheken des Museums umfassen derzeit etwa 350.000 Bände. Die Sammlungen des Museums umspannen einen Zeitraum von zwei Millionen Jahren und sind in rund 94 Einzelsammlungen gegliedert.

### Science Museum

Ein besonderes Highlight für Metrologen, aber auch für Technikinteressierte ist das Science Museum (Exhibition Road, South Kensington). Hier steht die Darstellung der Entwicklung von Forschung und Technik im Mittelpunkt. 2019 wurde das Museum von 3,3 Millionen Personen besucht. Das Museum besteht aus fünf Ebenen, in denen verschiedene Galerien in den Bereichen Astronomie, Meteorologie, Biochemie, Elektronik, Navigation, Luftfahrt und Fotografie präsentiert werden. Bemerkenswerte Ausstellungsstücke sind ein Teleskop von Galileo Galilei und ein Mikroskop von George Adams, die älteste erhaltene Dampflokomotive der Welt, „Puffing Billy“, das weltweit erste Telefon von Alexander Graham Bell und ein altes Automobil von Rolls-Royce.

1980 wurde das „Wellcome Museum“ (Museum of the History of Medicine) basierend auf der Sammlung von Henry Wellcome im Science Museum untergebracht. Dieser Teil des Museums dokumentiert modernste Wissenschaft, Industrie, Medizin und Technologie auf anschauliche Weise.

Über 2.000 Ausstellungsstücke aus dem Bereich Wiegen und Messen listet der Ausstellungskatalog auf. Das reicht vom 3000 Jahre alten altägyptischen Gewicht aus schwarzem Basalt über das Standard-Yard von Queen Elisabeth I. von 1588 bis zu einem Kontroll-Set von acht Gewichten von 71 Pfund bis zu einer Unze.

Herzstück der Ausstellung ist das Castlereagh-Kabinett von Viscont Caslereagh. Es umfasst eine Sammlung von 36 verschiedenen Gewichtsätzen aus aller Welt für britische Diplomaten von 1815.

### Tower

Was die berühmteste Sehenswürdigkeit Londons ist, darüber gehen die Meinungen auseinander. Für viele ist es der Tower of London (St Katharine's & Wapping), eine der berühmtesten Festungen der Welt. Er wurde 1086 von Wilhelm dem Eroberer gebaut und ist seitdem Teil der britischen Geschichte. Viele Legenden

umgeben den Tower. Unter anderem, dass England dem Untergang geweiht ist, wenn sechs Raben die Festung verlassen. Daher befinden sich bis heute mindestens sechs Raben aufgrund von Aberglauben auf dem Gelände.



Das Britische Museum ist ein Touristenmagnet.

Im Laufe der Zeit diente er als Waffenkammer, Zoo, Gefängnis und Königspalast. Auch heute sind hier verschiedene Sammlungen unterbracht, darunter auch die britischen Kronjuwelen. Der dort ausgestellte Teil der Kronjuwelen, wie die „Imperial Crown of India“ oder der Koh-i-Noor, sind jedoch nur ein kleiner Teil des gesamten Schatzes.

Die indische Kaiserkrone wurde 1911 für Georg V. als

Kaiser von Indien hergestellt. Die Notwendigkeit einer weiteren Krone neben den britischen Kronjuwelen ist darauf zurückzuführen, dass die britischen Kronjuwelen von Gesetzes wegen das Vereinigte Königreich nicht verlassen dürfen.

Die königlichen Juweliere schufen die Krone zum Preis von 60.000 britischen Pfund. Sie wiegt 34,05 Unzen (0,97 kg) und ist mit Smaragden, Rubinen, Saphiren und 6.100 Diamanten besetzt. Das beträchtliche Gewicht der Krone führte dazu, dass König Georg nach dem Tragen über heftige Kopfschmerzen klagte.

Die Krone von Königin Elizabeth wurde für die Krönung der Ehefrau von König Georg VI., der späteren „Queen Mum“, angefertigt. Diese Krone ist die erste nicht aus Gold, sondern aus Platin gefertigte der Kronjuwelen. Sie beinhaltet den Koh-i-Noor-Diamanten. Der Koh-i-Noor („Berg des Lichtes“) gehört mit 108,93 Karat sicherlich nicht zu den größten, aufgrund seines



Schottland: Schnaps und Wein wird mit metrischen Maßen gemessen

besonderen Schliffs aber dennoch zu den wertvollsten Diamanten der Welt. Das Gewicht von Diamanten wird in Karat gemessen, wobei ein Karat (in England wie in Deutschland) 0,2 Gramm entspricht.

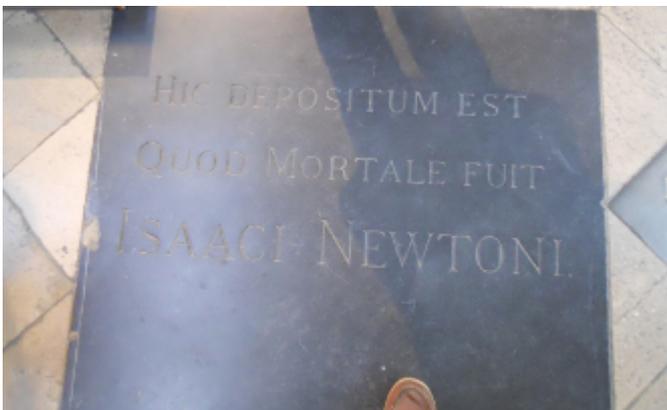
### Jewel Tower

Der Jewel Tower ist neben der Westminster Hall der einzige verbliebene Bestandteil des ursprünglichen mittelalterlichen Palace of Westminster. Er wurde etwa 1365 erbaut, um die Juwelen Edwards III. aufzunehmen (die später in den Tower umzogen). Es handelt sich um ein schmales dreistöckiges Gebäude, das aus Stein erbaut wurde und heute auf der anderen Straßenseite gegenüber dem heutigen Parlamentsgebäude des Palace of Westminster steht. Ursprünglich war er in die Verteidigungsmauern des Palastes integriert, aber vom Hauptgebäude getrennt, so dass er das große Feuer von 1834, das den Großteil des Parlamentsgebäudes zerstörte, überstand.

Was es für Metrologen auch heute noch so interessant macht, ist die Ausstellung zur Geschichte als Prüflaboratorium für die Normale und Standards Englands (Board of Trade Standards Department). Dieses wurde im Jahr 1869 hier eingerichtet. Die beiden unteren Stockwerke waren Testräume, während die zweite Etage historische Standards für Gewicht, Volumen und Abmessungen enthielt. Im Laufe der Zeit machte die Verschlechterung der Gebäudestruktur zusammen mit erhöhten Vibrationen durch den Straßenverkehr das Gebäude weniger als ideal. Deshalb wurde der Turm 1938 geräumt.

### Westminster Abbey

Kein Museum, aber eine bedeutende Sehenswürdigkeit Londons ist die Westminster Abbey, eine Kirche. Sie befindet sich westlich des Palace of Westminster. Im Jahr 2019 wurde die Westminster Abbey von 1,57 Millionen Personen besucht.



Grabmäler für Isaac Newton in der Westminster Abbey

Traditionell werden hier die Könige von England gekrönt und bis 1760 auch zu einem großen Teil beige-

setzt. Daneben sind aber auch viele bedeutende Persönlichkeiten in der Kirche beigesetzt, darunter Physiker und Naturwissenschaftler wie Lord Kelvin, Sir Isaac Newton oder Ernest Rutherford.

### Greenwich

Die Stadt an der Themse ist bekannt für den Greenwich-Meridian. Heute markiert ein Laserstrahl aus dem Observatorium die Position des Nullmeridians im Nachthimmel.

Wie und wann kam es zu der Festlegung? Im Jahre 1884 besaß beinahe jedes europäische Land seinen eigenen Nullmeridian, meist die geografische Länge der jeweiligen Hauptstadt bzw. deren Sternwarte. Mit zunehmendem internationalem Reiseverkehr – insbesondere durch die Eisenbahn – wurde jedoch eine Vereinheitlichung notwendig. Ein großflächiger Verkehrsplan benötigte für den reibungslosen Betrieb nach Fahrplan eine einheitliche Zeit anstelle der bis dahin ausreichend genauen örtlichen Sonnenzeit, die sich von Stadt zu Stadt unterschied. Zudem wurde es immer wichtiger, eine genaue internationale Zeit (Weltzeit) zur Verfügung zu haben. Sie ist als mittlere Ortszeit des



Das königliche Observatorium in Greenwich

Nullmeridians definiert.

Auf der Internationalen Meridian-Konferenz in Washington mit Vertretern aus 25 Nationen wurde am 13. Oktober 1884 der durch Greenwich verlaufende Meridian als Basis des internationalen Koordinatensystems eingeführt.

Als möglicher Internationaler Nullmeridian wurden bei der Washingtoner Konferenz vornehmlich fünf Möglichkeiten diskutiert, darunter auch der Pariser Meridian des Observatoriums von Paris und der schon seit dem Altertum bekannte Ferro-Meridian auf der kanarischen Insel Ferro.

Im Konferenzverlauf stellte sich sehr bald heraus, dass der Pariser Nullmeridian keine Mehrheit finden würde. Es setzte sich schließlich Greenwich als Internationaler Nullmeridian mit großer Mehrheit – bei

Stimmhaltung Frankreichs – durch.

Dieses Observatorium ist jedoch nur eines der vielen architektonisch interessanten Gebäude in Greenwich. Tatsächlich gehören das gesamte historische Stadtzentrum von Greenwich, der Royal Park und einige zugehörige Gebäude (sowie das weltberühmte Segelschiff Cutty Sark) zum UNESCO-Weltkulturerbe, das als das maritime Greenwich bekannt ist.

Ebenfalls um die Seefahrt dreht sich alles im National Maritime Museum (Romney Road Greenwich). Es ist das größte Museum für Seefahrtsgeschichte auf der ganzen Welt und beherbergt über zwei Millionen Exponate.



Ein Pint Ale im Pub?



Es wird aus Bechern und Gläsern getrunken.

### Genug von Sightseeing?

Wer von der Besichtigung der vielen Museen, Sammlungen oder der Sehenswürdigkeiten genug hat und wem dann die Füße weh tun, kann London mit der Londoner U-Bahn (übrigens die älteste U-Bahn der Welt und fast 40 Jahre älter als die von Paris) entdecken. Über 250 Meilen (400 Kilometer) lang ist die London Underground, davon etwas mehr als die Hälfte unter der Erde. Anders als über der Erde herrscht hier Rechtsverkehr. Entfernungen werden allerdings in Mei-



Zu sehen ist der obere Rand eines Messbechers bzw. Volumen-Normals, die in jedem Pub vorhanden sind. Verwendet wird hier das Volumenmaß Quart. Das (englische!) Maß Quart = 2 Pints = 1,365 Liter.

len oder Inch angegeben, Geschwindigkeiten in „Miles pro hour“ (mph).

Oder man legt eine Pause in einem typischen britischen Pub ein. London hat eine lebendige Pub-Szene mit über 3.500 Pubs. Allerdings ist die Zahl – im ganzen Land – rückläufig. Im Jahr 2001 gab es 4.835 Pubs laut eines Pub-Audits. Anschließend wurden mehr als tausend Pubs geschlossen.

Deshalb schnell in eines dieser typischen Lokale. Und im Pub können neben den Bieren auch wieder imperiale Maße wie das Pint genossen werden. Wein und Schnaps werden in der Regel allerdings aus Gläsern mit Millilitern getrunken.

### Abschließender Vorschlag

London ist immer eine Reise wert. Auch für Metrologen. Ob das Vereinigte Königreich allerdings je Meter, Kilogramm und Liter uneingeschränkt übernimmt, darf bezweifelt werden. Zwar haben fast alle der Commonwealth-Staaten metrische Maße (wie auch den Rechtsverkehr) übernommen, aber viele Briten sträuben sich. In einem demonstrativen Schritt erlaubte Großbritannien 2021 nach dem Brexit wieder die ausschließliche Verwendung alter Gewichtseinheiten wie Pfund und Unzen. Brexit-Anhänger bejubeln die Rückkehr zu britischen Traditionen. Für sie waren die EU-Regeln, die einheitliche Kennzeichnung gesetzlich vorschreiben, eine emotionale Frage. „Take back control“ (Die Kontrolle zurückgewinnen) war das Motto der Brexiteers.

Durch einen Parlamentsbeschluss vom 27. Juni 1872 (Royal Parks and Garden Regulation Act) darf an einer Stelle im Hyde Park jede oder jeder ohne Anmeldung einen Vortrag zu einem beliebigen Thema halten. Nur das Königshaus darf nicht Inhalt der Rede sein. Vielleicht sollten regelmäßig Metrologen „Speakers Corner“ nutzen und über die Vorzüge eines einheitlichen Einheitensystems berichten. Der BTE-Bundesvorstand wäre sicher bereit dazu.

Ronald Kraus ■

## Leserbrief über die Ausbildung an der DAM

Liebes BTE-Redaktionsteam,

in der letzten Ausgabe wurde aus verschiedenen Blickwinkeln über die Ausbildung an der Deutschen Akademie für Metrologie (DAM) berichtet.

Dazu möchte ich nun eine Perspektive ergänzen, die leider nicht vorkam: Es geht um die derzeitige Situation der Personen, für die die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben elementar wichtig ist. Einige dieser Kolleginnen und Kollegen sind in Teilzeit tätig.

In vielen Familien sieht der Alltag heute so aus, dass beide Eltern berufstätig sind und die Kinderbetreuung nur funktioniert, wenn jeder Elternteil sich täglich einbringen kann (zum Beispiel eine Person kümmert sich morgens um die Kinder, die andere mittags/nachmittags). Auch Menschen mit Pflegeaufgaben übernehmen gesellschaftliches Engagement und sind quasi un-abkömmlich – insbesondere über einen längeren Zeitraum von sechs Monaten und mehr.

Sofern der Wohnort nicht im näheren Einzugsgebiet der DAM liegt, sind all diese Kolleginnen und Kollegen bei der Durchführung von Präsenzausbildungen in Bad Reichenhall derzeit faktisch von der Teilnahme an den Kursen ausgeschlossen – und damit unter anderem auch von der Chance auf eine Verbeamtung!

Dies kommt einer mittelbaren Benachteiligung gemäß § 3 (2) des AGG – Allgemeines Gleichstellungsgesetz – gleich, da in Familien mit Kindern überwiegend Frauen teilzeitbeschäftigt sind (siehe folgende Abbildung).

Merkmal	Insgesamt	Frauen	Männer
<b>Eltern mit Kindern unter 6 Jahren</b>			
Vollzeiterwerbstätig	67,0	27,4	93,1
Teilzeiterwerbstätig	33,0	72,6	6,9
<b>Eltern mit Kindern ab 6 Jahren</b>			
Vollzeiterwerbstätig	60,7	36,4	94,8
Teilzeiterwerbstätig	39,3	63,6	5,2

Quelle: Ergebnis des Mikrozensus.

Eine indirekte Diskriminierung liegt immer dann vor, wenn scheinbar neutrale Vorschriften, Kriterien oder Verfahren sich auf eine bestimmte Personengruppe benachteiligend auswirken.

Mit einem umfassenden Blended-Learning-Konzept könnten deutlich bessere Rahmenbedingungen für zahlreiche Personen mit familiären Care-Aufgaben

geschaffen werden (leider auch dann vermutlich nicht für alle Kolleginnen und Kollegen).

Dafür sind insbesondere zwei Maßnahmen notwendig:

- Erarbeitung eines Blended-Learning-Konzeptes für die DAM, von dem auch die Kursteilnehmenden profitieren – und nicht lediglich die Dozentinnen und Dozenten, die derzeit bereits ihre Abwesenheits- und Reisezeiten verringern können.
- Damit verbunden Umstellung des Stundenplans auf Blockunterricht, so dass lediglich persönliche Anwesenheitszeiten von ein bis zwei Wochen am Stück notwendig sind (wobei der Lernort dabei gut erreichbar möglichst zentral in Deutschland liegen sollte!). So können dann auch die positiven Effekte des länderübergreifenden Kennenlernens / Netzwerkers beibehalten werden.

Zudem reduziert sich auf diese Weise der finanzielle Aufwand für zahlreiche teilnehmende Kolleginnen und Kollegen, da nicht zwingend zusätzlich zur Wohnung am Heimatort für mehrere Monate eine Unterkunft angemietet werden muss.

Im letzten BTE-Magazin gab es auch Stimmen, die den Online-Unterricht an der DAM nicht sehr positiv bewerteten. Diesbezüglich ist zu beachten, dass das Team der DAM sowie die Dozentinnen und Dozenten angesichts der Corona-Pandemie von heute auf morgen gezwungen waren, auf die neue Unterrichtsform umzusteigen (ohne ein zugrunde liegendes fertiges Blended-Learning-Konzept). Meiner Einschätzung nach haben alle Beteiligten Großartiges geleistet und damit die Durchführung der Kurse unter schwierigsten Bedingungen mit großem Engagement sichergestellt. Diese Ausnahmesituation darf jedoch fairerweise nicht zur Beurteilung von Blended-Learning allgemein herangezogen werden!

Praktische Erfahrungswerte damit gibt es seit einiger Zeit in Nordrhein-Westfalen, wo bereits im Jahr 2019 ein Blended-Learning-Konzept entwickelt und noch vor der Pandemie in Pilotbereichen umgesetzt wurde. Bei einer Kursgröße, die durchaus mit einigen DAM-Kursen vergleichbar war, gab es von den Teilnehmenden weitgehend positive Rückmeldungen und es wurde in den schriftlichen, anonymen Fragebögen auch der Wunsch nach einem weiteren Ausbau der Blended-Learning-Angebote geäußert.

Damit alle Mitarbeitenden der Eichbehörden eine gerechte Chance zur Teilnahme an den DAM-Kursen ha-

ben, sind nun die Verantwortlichen der Eichbehörden gefordert, AGG-konforme Unterrichtskonzepte und -verfahren für die DAM möglichst zeitnah umzusetzen, auch im Sinne der zukunftsweisenden Arbeitgeber-Attraktivität der Eichbehörden!

Ich freue mich auf weitere spannende Berichte im BTE-Magazin, viele Grüße  
Susanne Horstmann  
(Gleichstellungsbeauftragte) ■

## BTE-Seminar Ruhestand und Versorgung 2023

– nicht nur für die ältere Generation interessant und wichtig!

Der BTE bereitet für 2023 ein Seminar zum Themen Altersvorsorge und -versorgung vor. Hierbei werden Themen wie die Unterscheidung zwischen Beamtenversorgung und Rente sowie deren Berechnung, vorzeitiger Ruhestand, Hinzuverdienstgrenzen und Hinterbliebenenversorgung behandelt. Aber auch auf Fragestellungen der Gesundheitsfürsorge (Beihilfe / private bzw. gesetzliche Krankenversicherung) für Ruheständler soll in dem dreitägigen Seminar, das vom 27. bis 29. April 2023 stattfinden soll, eingegangen werden. Die Ausschreibungsunterlagen für das Seminar werden Anfang 2023 über die BTE-Landesverbände versandt.

Das Seminar wird dem neuen Bildungsansatz der dbb-Akademie folgend erstmals nicht in Königswinter, sondern in Fulda stattfinden.

Sicherlich wird sich neben den Seminareinheiten auch die Möglichkeit bieten, Fulda mit seinen Schlössern, Kirchen, Adelspalais, Parks und Gärten aus dem 18. Jahrhundert zu erkunden oder einfach nur in der modernen Innenstadt bummeln zu gehen.

Rigobert Biehl ■

# TC-TAXI®

**Prüfstands-Messgerät (PMG) oder/und Straßenmessgerät (SMG)**  
Messgerät zur Prüfung von Taxametern, Mietwagen und Geschwindigkeiten



**MID RL 2004/22 Anhang M1007 / Eichordnung**

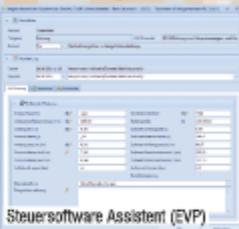
- ▶ Schnelles und genaues Messen von Taxameter im eingebauten Zustand
- ▶ TC-Speedo 3 Schnelllauf-Rollenprüfstand Einachs- und Allradausführung möglich
- ▶ 3 Messmethoden integriert
- ▶ PMG Prüfstandmessgerät auf der Rolle
- ▶ SMG Straßenmessgerät für mobile Einsätze
- ▶ NEU TC-Speedo 3 Allrad mit und ohne Semmler-Messrolle
- ▶ NEU mit Konformitätsbewertung EVP



Unser **Taxi-Messgerät** für Kontrollbehörden & Sachverständige



Rollenprüfstand mit Semmler-Messrolle



Steuersoftware Assistent (EVP)



Messsoftware TC-TAXI mit Spiegelanzeige

**Dauer der Prüfung in Minuten:**



TC-TAXI SMG ca. 20 min.  
TC-TAXI Grundausstattung ca. 15 min.  
TC-TAXI Komfortausstattung ca. 5 min.

## www.tachocontrol.de

Semmler GmbH TachoControl · Kuhnbergstraße 31 · DE-73037 Göppingen · Fon +49 7161 98481-0 · Fax +49 7161 98481-18 · office@tachocontrol.de

## Deutschlands „NORMALste“ Stadt – Braunschweig Ein metrologischer Bericht

Braunschweig (niederdeutsch „Brunswiek“) ist eine Großstadt im Südosten von Niedersachsen. Mit knapp 250.000 Einwohnern ist sie damit die zweitgrößte des Landes.



Braunschweigs Ursprünge gehen bis in das frühe 9. Jahrhundert zurück. Insbesondere durch Heinrich den Löwen entwickelte sich die Stadt schnell zu einer mächtigen und einflussreichen Handelsmetropole, die ab Mitte des 13. Jahrhunderts der Hanse angehörte.

Braunschweig ist geschichtsträchtig, aber neben anderen deutschen Großstädten, wie Hamburg, Berlin oder München, eher unscheinbar und „normal“.

Aber für uns Eicher\*innen hat Braunschweig dennoch eine ganz besondere Bedeutung.

### Die PTB

Die Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB) ist als nationales Metrologie-Institut der Bundesrepublik Deutschland hier beheimatet. Die PTB ist oberste Instanz bei allen Fragen des richtigen Messens und besteht aus neun technisch-



Haupteingang zur PTB in Braunschweig mit dem Denkmal von Friedrich Wilhelm Voswinkel

wissenschaftlichen Abteilungen (davon zwei in Berlin). Diese sind untergliedert in rund 60 Fachbereiche mit über 200 Arbeitsgruppen. Ihre Aufgaben sind die Bestimmung der Fundamental- und Naturkonstanten, Darstellung, Bewahrung und Weitergabe der gesetzlichen Einheiten des Internationalen Einheitensystems (SI), Sicherheitstechnik, ergänzt um Dienstleistungen wie den Deutschen Kalibrierdienst (DKD) und Messtechnik für den gesetzlich geregelten Bereich, die Industrie sowie Technologie-Transfer. Als Basis für ihre Aufgaben betreibt die PTB in enger Kooperation mit Universitäten, anderen Forschungseinrichtungen sowie der Industrie Grundlagenforschung und Entwicklung im Bereich der Metrologie.

Insbesondere wegen dem Engagement der PTB ist die Region Braunschweig heute ein bedeutender europäischer Standort für Wissenschaft und Forschung: Es werden rund zehn Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Forschung investiert.

Zwei wesentliche Faktoren, die zur Gründung des Vorgängerinstituts, der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt (PTR), führten, waren die Festlegung international gültiger, einheitlicher Maße in der Meterkonvention von 1875 und die dynamische industrielle Entwicklung in Deutschland im 19. Jahrhundert.

Im Jahr 1887 gründete Werner von Siemens, gemeinsam mit Hermann von Helmholtz, das bis heute bestehende Forschungsinstitut, das wissenschaftliche, technische und industrielle Interessen optimal verknüpfen sollte.

Sieben Einheiten bestimmen die Basis allen Messens. Das Internationale Einheitensystem besteht inzwischen aus der Anbindung der Einheiten an fundamentale Konstanten der Natur. Die wissenschaftliche Herausforderung liegt darin, die Basiseinheiten auf ein möglichst festes, unverrückbares Fundament zu stellen, so



Platin-Iridium-Zylinder und Siliziumkugel

wie es für die Sekunde und den Meter mit dem Bezug auf atomare Anregungen bzw. zur Lichtgeschwindigkeit bereits gelungen ist.

Viele Jahrzehnte mussten hierfür aber feste Körper entwickelt und bewahrt werden, die sogenannten „Normale“.

Als Beispiel das Kilogrammnormal: Von 1889 bis 2019 bildete der Kilogrammprototyp das Referenznormal für die Maßeinheit Kilogramm. Es wurde in einem Tresor der PTB in Braunschweig aufbewahrt. Es handelte sich um einen Zylinder aus einer Platin-Iridium-Legierung. Vergleiche der nationalen mit dem Internationalen Kilogrammprototyp ergaben aber über Jahrzehnte einen Gewichtsverlust.

Nach fast 130 Jahren wurde das Ur-Kilogramm im Herbst 2018 in den wohlverdienten Ruhestand geschickt. Wie der Meter und die Sekunde wurde auch das Kilogramm über unveränderliche Naturkonstanten definiert. Dazu zählen Wissenschaftler in der PTB flei-

Big Atome in einer Silizium-Kugel – es sind 21,52 Quadrillionen.

**Im Ort**

Zurück aber zu Braunschweig. Wer nicht die Möglichkeit hat, einmal bei der PTB hineinzuschnuppern, deren Labore und Einrichtungen zu bestaunen, der findet in der Stadt selbst auch eine ganze Reihe metrologische Sehenswürdigkeiten.



Alte Waage

In erster Linie ist dies das ehemalige Waaghaus. Die „Alte Waage“ wurde im Zweiten Weltkrieg zwar zerstört, aber nach 50 Jahren 1994 rekonstruiert und originalgetreu wiederaufgebaut.

Mit ihrer Höhe von 21 Metern ist die „Alte Waage“ das größte und imposanteste Fachwerkhaus der Stadt. Das ursprüngliche Fachwerkhaus wurde im Jahre 1534 als Speicher- und Waagehaus der Braunschweiger Neustadt auf dem Wollmarkt, nur wenige Meter entfernt von der Andreaskirche, errichtet. Heute dient das



Braunschweiger Dom mit Sonnenuhr



Gebäude der Volkshochschule Braunschweig als Verwaltungs- und Schulungsgebäude.

Auf der Südseite

des Braunschweiger Domes befinden sich mehrere Sonnenuhren: Eine Sonnenuhr (1518) über dem westlichen Portal sowie je eine Sonnenuhr auf dem dritten (um 1346) und fünften (um 1334) Strebepfeiler des Südschiffes. Am beeindruckendsten ist jedoch die Tafelsonnenuhr von 1716 auf der Südseite des Südturmes. In der Mitte über der XII sind die Buchstaben „F. E. M.“ zu erkennen und lassen als Hersteller Franz Ernst Müller annehmen, der 1710 als Braunschweiger „Mechanikus“ eine Tischsonnenuhr für Herzog Anton Ulrich gefertigt hatte. Die Stunden (römische Zahlen am Rand der Sonnenuhr) und Viertelstunden (Winkelstriche auf dem äußeren Rand) lassen sich anhand des Schattens eines parallel zur Erdachse und damit exakt nach Norden gerichteten Polstabes ablesen. In der Mitte der Sonnenuhr kann man, aufgrund des Schat-



Löwenwall-Park mit Obelisken

tens des kleinen Knaufes auf dem Polstab, die Jahreszeiten und die Tierkreiszeichen ablesen.

Eine der größten Sonnenuhren steht in

Paris (siehe BTE-Magazin 1/2022). Der Zeiger ist der Obelisk auf dem Place de la Concorde.

Aber auch Braunschweig hat einen Obelisken vorzuweisen.

Bis 1904 hieß der Löwenwall noch „Monumentplatz“ und war Teil der Augusttor-Promenade. Seine Anlage erfolgte im Zusammenhang mit der Umgestaltung der ehemaligen Wallanlagen und wurde anstelle einer barocken Bastion nach Vorbild eines römischen Circus angelegt. Zwischen 1805 und 1831 erfolgte die Anlage von Parkbereichen, Promenaden und Plätzen. Das Ensemble des heutigen Löwenwalls wurde erst 1820 fertiggestellt. Der von einer doppelten Kastanienbaumreihe umgebene ovale Rasenplatz wird beherrscht durch den in der Platzmitte 1823 errichteten Obelisken. Braunschweiger Bürger haben dieses in Zorge/Harz gegossene 22 Meter hohe Monument durch Spenden finanziert. Am Sockel befinden sich vier Bronzelöwen.

**Museen**

Wer historische Metrologie bewundern möchte, ist in drei Braunschweiger Museen an der richtigen Stelle.

Das Braunschweigische Landesmuseum ist ein historisches Museum und das einzige Geschichtsmuseum in der Trägerschaft des Landes Niedersachsen. Das Landesmuseum besitzt vier Standorte: Das Vieweg-Haus am Burgplatz und Hinter Ägidien in Braunschweig,



Apotheken- oder sogenannte „Topfgewichte“

links: Atomuhr

Apotheke im 19. Jahrhundert: Offizin mit Rezepturtisch der Sievers'schen Apotheke

die Kanzlei Wolfenbüttel und das Bauernhausmuseum Bortfeld. Mit seinen vielfältigen und umfangreichen Beständen in vier Häusern, insbesondere auch zur Metrologie, ist das Braunschweigische Landesmuseum eines der größten historischen Museen Deutschlands.



Sammlung von Längenmaßen „Ellen“ – teilweise Schnitzarbeiten von Schäfern – 1680 bis 1844

Das 1861 gegründete Städtische Museum Braunschweig ist mit seiner

Sammlung von über 270.000 Objekten zur braunschweigischen Geschichte ebenfalls eines der größten kunst- und kulturgeschichtlichen Museen Deutschlands.

Durch eine Bürgerinitiative im Vorfeld der Jahrtausendfeier der Stadt 1861 wurde die Gründung einer Sammlung kultureller und künstlerischer Leistungen der Bürger Braunschweigs vorbereitet. Dazu gründete man 1859 einen Sammlerverein, der erhaltenswerte Gegenstände im Herzogtum Braunschweig zusammenbrachte. Die in Anlehnung an die damaligen Altwarenhandler, die „Kleiderseller“, als „Die ehrlichen Kleiderseller zu Braunschweig“ bezeichnete Vereinigung besteht bis heute. Das 1861 eröffnete Stadtarchiv und die Stadtbibliothek wurden am 1. Mai 1865 durch das Städtische Museum ergänzt. Im Jahr 2022 wurde das Museum zum dritten Mal mit dem Museumsgütesiegel des Museumsverbands Niedersachsen und Bremen e. V. ausgezeichnet.

Und zu guter Letzt erwähnt sei noch die Dauerausstellung im Altstadtrathaus.

Das Altstadtrathaus gehört zu den bedeutendsten mittelalterlichen Gebäuden in Deutschland. Der Bau

wurde vom 13. bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts errichtet.

In den Gewölben im Untergeschoss ist heute die ständige Ausstellung zur Geschichte der Stadt zu sehen. Sie zeigt, wie sich die reiche, politisch selbstbewusste Hansestadt Braunschweig im Mittelalter entwickelte. Höhepunkte der Sammlung sind Zeugnisse aus der Regierungszeit von Herzog Heinrich dem Löwen, das erste Siegel der Stadt und das Landeswappen des Herzogtums Braunschweig-Lüneburg.



Balkenwaage im Gewölbekeller

Braunschweig war von circa 1430 bis 1671 faktisch eine freie bürgerliche Stadt ohne Adelsherrschaft. Die Geschichte der selbstbewussten Patrizier wird eindrucksvoll unter anderem durch Goldschmiedearbeiten, Rüstungen und Gemälde dokumentiert. Die Geschichte der fürstlichen Residenzstadt ab 1671 mit ihrer höfischen Kultur wiederum wird anschaulich durch Kleider des Rokoko und historische Kostbarkeiten wie zum Beispiel die Querflöte des preußischen Königs Friedrich des Großen vor Augen geführt. Die besondere Förderung von Technik und Naturwissenschaften bestärkte die aufstrebende Industriestadt Braunschweig im 19. Jahrhundert. In der Stadt entwickelte sich in großem Umfang die Sparte Maschinenbau. Im Umland entstanden Hüttenwerke, Getreidemühlen und Zuckerraffinerien. Prägnante Stücke aus der Industriegeschichte – vom frühen Motorrad bis zur Rollei-Kamera – lassen diese Epoche der Maschinen lebendig werden.

Lars Forche ■

## Stressabbau in Kürze (nicht ganz ernst nehmen)

1. Runterkommen: Schon passiert, Du bist am Ende dieser Seite angekommen – erster Schritt erledigt!
2. Malen: Nimm einen Stift und male eine Insel mit Palmen und Wellen, einer Sonne und träume vom Urlaub – wenn das nicht hilft, drücke den Stift richtig fest auf und kritzele kreuz und quer über den Text, gegebenenfalls auch dabei schreien.
3. Schokolade: Schokolade macht glücklich. Verteile diese aber an Deine Kolleg(inn)en. Die wirken dann

Dir gegenüber viel dicker und Du fühlst Dich viel schlanker, ganz ohne Diät.

4. Schmunzeln: Das Wichtigste ist, nicht alles ernst nehmen. Wer mehr lacht, hat mehr vom Leben.

Lars Forche ■



## Ein beherzter Schritt Richtung Digitalisierung

In den vergangenen Jahren hat die Hessische Eichdirektion (HED) mit der Heinrich-Emanuel-Merck-Schule in Darmstadt zusammengearbeitet. Auch dieses Jahr wurde wieder eine erfolgreiche Projektarbeit mit den angehenden Technikern realisiert (Bild 1).

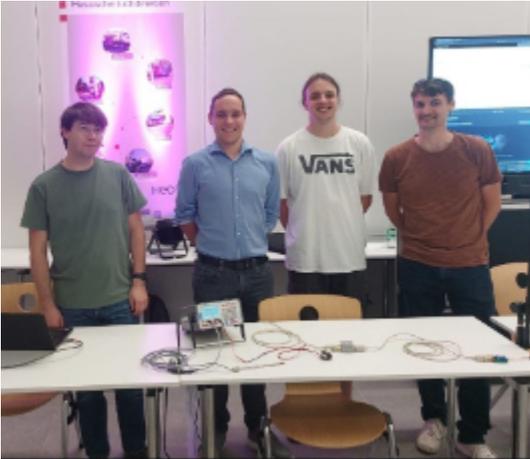


Bild 1: Die angehenden Techniker der HEMS (v.l.n.r.): Leo Pfeifer, Steffen Reitz, Patrick Hellwig, David Kirschner

Das im Rahmen der Projektarbeit entwickelte Konzept stellt die Grundlage einer modernen Messdatenerfassung dar. Der Hauptfokus lag darauf, die Laborklimadaten, Raumtemperatur, Luftfeuchte und Luftdruck,

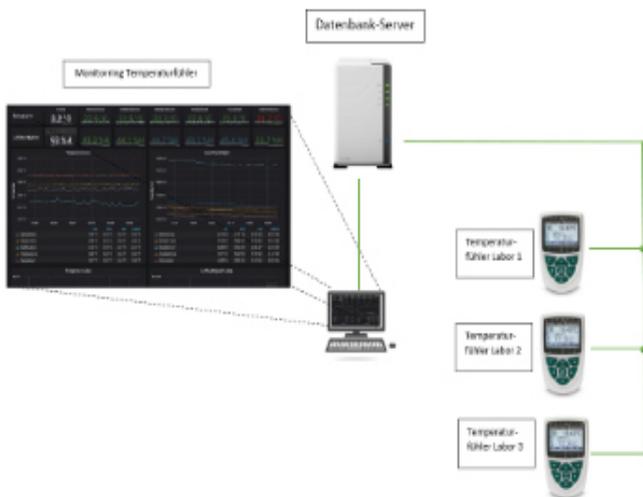


Bild 2: Projektfokus Messdatenerfassung der Laborklimadaten

verschiedener Prüflabore in der HED automatisiert zu erfassen, zu verarbeiten und darzustellen (Bild 2).

Zudem wurden mit Blick auf künftige Projekte Messdaten aus weiteren Quellen in die Erfassung mit aufgenommen. Das primäre Ziel ist dabei, die unterschiedlichen Wege der Datenerfassung verschiedener Labor-messgeräte mit digitaler Schnittstelle abzubilden (zum Beispiel Verbraucherleistungsdaten).

### Aufbau der Messdatenerfassung

Die Messdaten werden von den im Labornetzwerk angeschlossenen Messgeräten automatisch und zeitgesteuert in eine Zeitreihendatenbank auf das Serversystem geschrieben. Das folgende Bild zeigt den schematischen Aufbau der gesamten Messdatenerfassung.

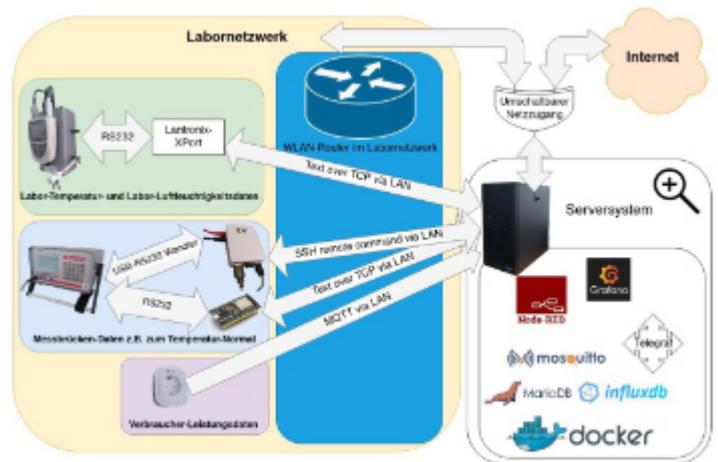


Bild 3: Die Kommunikation zwischen den verschiedenen Teilkomponenten/-systemen im Labornetzwerk

### Funktionsweise

Die Messdaten werden von den verschiedenen Quellen ausgelesen und eingesammelt. Hierfür wird in erster Linie TCP und MQTT genutzt. Die Messdaten werden über den MQTT-Broker eingesammelt und mithilfe des Datentransferagenten Telegraf aufbereitet. Die Verwaltung und Speicherung der Daten geschieht mithilfe der Zeitreihendatenbank InfluxDB. Die Messdaten laufen in die Datenbank und werden mit einem Zeitstempel versehen. Dabei werden Zusatzinformationen wie Raumnummer und Laborbezeichnung an

### Begriffe:

**TCP:** TCP steht für das Transmission Control Protocol, was zu Deutsch so viel bedeutet wie Übertragungssteuerungsprotokoll. Es handelt sich dabei um eine Vereinbarung zur Datenübertragung zwischen verschiedenen Computern.

**MQTT:** MQTT steht für Message Queuing Telemetry Transport. Es ist ein extrem einfaches und leichtes Messaging-Protokoll (subscribe and publish), das für eingeschränkte Geräte und Netzwerke mit hoher Latenz, geringer Bandbreite oder unzuverlässigen Netzwerken entwickelt wurde.

den Datenstring angehängt, um sie später besser zuzuordnen.

Als Monitoring-Software wurde die Web-Anwendung Grafana ausgewählt. Hiermit lassen sich die gesammelten Messdaten aus der Datenbank einfach grafisch darstellen.

Mithilfe eines Webbrowsers kann die grafische Darstellung der Klimadaten an jedem PC im Netzwerk eingesehen werden (Bild 4).

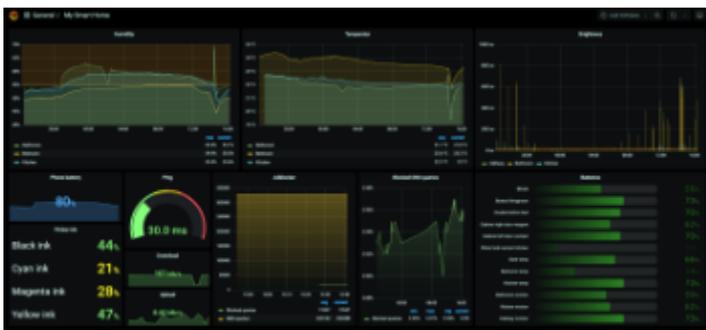


Bild 4: Die Grafana-Nutzeroberfläche am Beispiel Laborklimadaten  
Quellen: Bild 1–3: HED, Bild 4: <https://thesmarthomejourney.com>

### Fazit

Auch dieses Jahr wurde wieder ein innovatives Projekt mit der Heinrich-Emanuel-Merck-Schule realisiert. Hierdurch ist es der Hessischen Eichdirektion möglich, eine Laborklimaüberwachung zu nutzen, in der alle Daten wie Luftdruck, Luftfeuchte und Raumtemperatur auf einen Blick dargestellt werden (siehe Bild 4). Ein großer Gewinn ist es, anhand des Zeitverlaufs der Messdaten zum Beispiel die Funktionsweise der zentralen Klimaanlage nachzuvollziehen und nachzuweisen.

Durch die Messdatenerfassung und deren sukzessive Erweiterung werden viele weitere Analysen möglich. Besonders vielversprechend werden die Verhaltenseigenschaften von Messgeräten (Normale, Prüflinge etc.) gesehen. Stabilität, Drift, Abweichung zwischen Normal und Prüfling sind ohne aufwendige Datenaufbereitung direkt darstellbar und somit klar zu erkennen.

Es bleibt spannend ...

Christian Klaus, Jürgen Hielscher, Dennis Ackermann ■

## Debeka: Mehr Leistungen für Versicherte

**Rund 270 Millionen Euro Beitragsrückerstattung – 5,3 Milliarden Euro Versicherungsleistungen in der Krankenversicherung ausgezahlt.**

Die Debeka-Versicherungsgruppe konnte auch 2021 wieder viele neue Mitglieder begrüßen. Die Anzahl wuchs auf 7,2 Millionen mit mehr als 21 Millionen Verträgen. Die Debeka profitiert aber auch von der sehr hohen Weiterempfehlung ihrer Mitglieder, die 2021 unter anderem vom Kundenmonitor Deutschland bescheinigt wurde. Danach ist die Debeka Krankenversicherung mit 98 Prozent zufriedenen Kunden erneut Testsieger in ihrer Branche. Außerdem wurde das Koblenzer Unternehmen Anfang 2022 von Focus Money und dem IMWF-Institut als „Unternehmen des Jahres 2022“ im Bereich Krankenversicherung ausgezeichnet.

### Online und persönlich

Nicht zuletzt die Corona-Pandemie hat noch stärker zu einem veränderten Kundenverhalten beigetragen. Als Konsequenz daraus wollen die Koblenzer ihr Online-Angebot verstärken. „Wir bauen als Premium-Versicherer aber auch nach wie vor auf die persönliche Beratung vor Ort“, erklärt Vorstandsvorsitzender Thomas Brahm.

### Leistungen für Mitglieder

2021 konnte die Debeka Krankenversicherung außerdem ihren Mitgliedern rund 270 Millionen Euro an Beitragsrückerstattung auszahlen. Insgesamt erhielten so-

mit circa 390.000 Mitglieder Beiträge zurück, da sie im Kalenderjahr 2020 keine Rechnungen eingereicht und damit keine Leistungen in Anspruch genommen hatten. An Versicherungsleistungen hat die Debeka Krankenversicherung im Jahr 2021 ihren Mitgliedern 5,3 Milliarden Euro ausgezahlt. Das sind 4,3 Prozent mehr als im Vorjahr. Als erster Krankenversicherer in Deutschland bietet die Debeka bereits seit Juli 2021 für ihre Vollversicherten, die an Post- oder Long-COVID leiden, ein spezielles Versorgungsprogramm an.

### Debeka BKK

Auch die Debeka BKK, die gesetzliche Krankenkasse der Debeka, konnte mit 13,5 Prozent ein besonders starkes Wachstum vorweisen. Mit 173.000 Versicherten gehörte sie 2021 zu den 50 größten und günstigsten gesetzlichen Krankenkassen in Deutschland.

### Zusammenfassung

„Wir haben unseren Mitgliedern und Kunden mit Versicherungsleistungen von mehr als neun Milliarden Euro und umfangreichen Unterstützungsangeboten in schwierigen Zeiten zur Seite gestanden – sei es bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie oder während der Flutkatastrophe im Juli 2021. Die gemeinsamen Anstrengungen für unsere Versicherten und der Zusammenhalt unter den Kolleginnen und Kollegen – genau das ist es, was uns als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit ausmacht“, fasst Debeka-Chef Thomas Brahm zusammen.

## BTE-Bundesvorstand zu Besuch in Hamburg

Pandemiebedingt fanden die BTE-Bundesvorstandssitzungen der letzten beiden Jahre nur noch online statt. Nach mehreren Videokonferenzen konnte der Bundesvorstand nun im März 2022 erstmals wieder in Präsenz zusammenkommen und die Einladung der Eichdirektion Nord (ED Nord) annehmen, Hamburg zu besuchen.

Der Beginn hatte dann zunächst etwas von einer Schatzsuche. Bedingt durch den Neubezug der Gebäude an der Tilsiter Straße gab es noch keine Hinweisschilder auf das Eichamt. Jedenfalls waren die Hinweise für den BTE-Bundesvorstand und die Bedienung der Kartenfunktion der mitgeführten Smartphones nicht ausreichend. Dadurch, dass die Vorstandsmitglieder somit von der Bahnstation zur Dienststelle zunächst zu weit liefen, kam man aber auf die gesundheitlich empfohlenen 10.000 Schritte. Ein entsprechendes Hinweisschild fand sich dann später im Gebäude – es wartete allerdings noch darauf, außerhalb aufgehängt zu werden.

ten Fotos mehr als Worte.

Zum Schmunzeln war dann am Abend des ersten Tages eine weitere Begebenheit der ungewöhnlichen Art. An der Binnenalster begaben sich die Vorstandsmitglieder nach einem kleinen Spaziergang auf die Suche nach einer Lokalität zum Speisen. Ins Auge fiel ein Restaurantschiff, welches gut besucht war und einladend aussah. Etwas ungewöhnlich empfand man zwar, dass es am Steg keinen Aushang einer Speisekarte gab, aber das verdrängte man, nachdem man auf dem Schiff freundlich in Empfang genommen wurde. Es war zwar wirklich voll, aber die Servicekräfte bemühten sich, Tische umzustellen und so auch für die BTE'ler Sitzgelegenheiten zu schaffen. Positiv überraschte noch die Erkenntnis, dass am Nebentisch der ehemalige Fußballer und Trainer Bruno Labbadia mit Gästen saß. Eine Speisekarte gab es aber auch hier nicht, nur den Verweis auf einen QR-Code. So schauten alle auf ihr



In der Gewichte Halle der ED Nord – Dienststelle Hamburg –  
von links: Lars Forche, Jens Kersten, Helmut Eddicks, Ronald Kraus, Diana Zimmermann, Sven Rönnau

In der Dienststelle Hamburg angekommen wurden die Teilnehmer dann aber sofort freundlich begrüßt und vom Hamburger BTE-Vertreter Helmut Eddicks zu einem der modern eingerichteten Sitzungssäle begleitet. Dort wurden an den folgenden Tagen gewerkschaftliche Themen erörtert.

Was natürlich nicht fehlen durfte, war die obligatorische Besichtigung der neu eingerichteten Prüfräume und Hallen des Eichamtes – hier sagen die abgebilde-

Smartphone, auf die verlinkten Speisen und die zugehörigen Preise. Die Gesichter wurden blasser und blasser und man wäre am liebsten gleich von Bord gesprungen. Ein Stück Fleisch ohne Beilagen für beginnend ab 56 Euro und auch ohne Sauce – die alleine hätte ei-





Gewichtehalle: Gebrauchsnormale (Gewichtsstücke) unterschiedlicher Genauigkeitsklassen – M1 (schwarze Gewichte 20/25 kg), F2 (gelbe/schwarze Kästen 50/20 kg), F1 (rote Kästen 20 kg) zur Prüfung von Waagen. Von „M1“ bis „F1“ steigert sich die Genauigkeit. Im Hintergrund steht eine Behälterwaage für Flüssigkeiten, zum Beispiel Schmieröle, um sie gravimetrisch zu bestimmen.

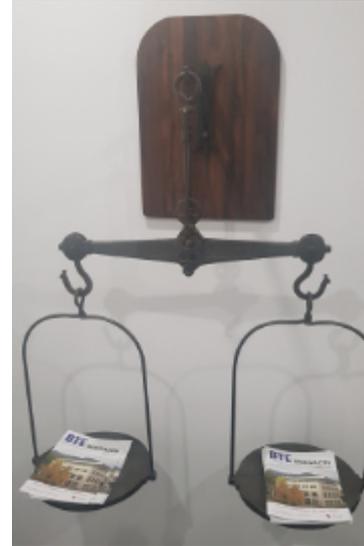


Das alte Schätzchen ist eine Waage zur Befüllung von Federbetten bzw. zur Bestimmung des Gewichtes von Dauenerfedern – mit neuer Verwendung.



Längenprüfstand für 30 Meter Tankpeilbänder zur Messung der Füllhöhe in Lagerbehältern

nen Aufpreis von vier Euro gekostet – oder ein kleines stilles Wasser für sechs Euro führten dann doch zu einem ganz schnellen Verlassen des Schiffes. Man fand dann aber keine 50 Meter weiter ein nettes anderes Restaurantschiff, dessen Speisen von allen bezahlbar waren, auch ohne die Mitgliederkasse zu plündern.



Werbewirksam ausgelegte BTE-Magazine in der Dienststelle der ED Nord.

In den Waagschalen liegt das BTE-Magazin 1/2022 mit einem ausführlichen Bericht über die Deutsche Akademie für Metrologie (DAM). Die Hauptaufgaben der DAM sind die Aus- und Fortbildung auf dem Gebiet des Gesetzlichen Messwesens für technische Bedienstete aus allen Bundesländern Deutschlands sowie für leitendes Personal der staatlich anerkannten Prüfstellen für Versorgungsmessgeräte.



Steuerprüfhalle – im Vordergrund die Doppelrollen zur Aufnahme des zu prüfenden Taxis, auf der linken Seite ist im blauen Schrank die Steuerung für die Rollen unterbracht. Die Auswerteelektronik für die Prüfung der Fahrpreisanzeiger befindet sich im Raum mit den vorgelagerten Eingangsstufen. Der Prüfer setzt sich ins Taxi und startet die Prüfung mittels Fernbedienung.

Am zweiten Tag begab man sich zunächst in den Hamburger Stadtteil Eilbek, dort stand ein Besuch bei der Firma seca an, dem Weltmarktführer für medizinische Waagen. Anders als am Vortag fand man hier direkt den Eingang, denn auf dem Hauptgebäude prangten die Buchstaben SECA unübersehbar.



Mark Sonnenkalb (Head of Quality Services, seca) empfing die Gruppe und führte kompetent, interessant und spannend durch die Gebäude, Hallen und Prüfräume, erzählte über die Geschichte des Unternehmens, die Produkte und Herstellungsabläufe sowie die Zukunftsentwicklungen. Gleich mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von seca unterstützen den Rundgang und beantworteten alle Fragen der neugierigen Gäste.

Besonders interessant war der Produktionsablauf in sogenannten „Produktionsinseln“. Für jedes Waagenmodell gibt es in den Hallen eine solche Insel. Kreisförmig aufgestellt sind Regale mit allen benötigten Bauteilen und Werkstattwagen mit den eben für den Zusammenbau benötigten Werkzeugen. Das Herz steht



Die Gäste im Ausstellungsbereich bei seca

in der Mitte einer jeden Insel, der sogenannte „Abgleichautomat“. Jede Waage wird hier mit „Normalgewichten“ auf die später nötigen richtigen Messungen von Wägewerten einjustiert.



Die obligatorische Übergabe des BTE-Gliedermaßstabes an den Gastgeber

Die Firma seca ist langjähriger Anzeigenpartner des BTE für das Gewerkschaftsmagazin – der nette Empfang am Hauptstandort in Hamburg unterstrich die gute Zusammenarbeit des Unternehmens mit der Gewerkschaft BTE.



Von links: Lars Forche, Mark Sonnenkalb (Head of Quality Services seca), Ronald Kraus, Sven Rönna, Diana Zimmermann, Helmut Eddicks



Für jedes Waagenmodell gibt es eine Produktionsinsel. In der Mitte steht jeweils der gekapselte Abgleichautomat.



Abgleichautomat zur Justierung der Waagen. Die verschiedenen Normalgewichtsstücke werden von oben auf die Waage gesetzt.



Transportwagen für Gewichte



Rampe eines Servicefahrzeugs

Am letzten Tag vor dem Start zurück in die Heimat machte die Gruppe noch eine gemeinsame Hafensichtigungstour.

Mit vielen interessanten Eindrücken und lustigen Momenten führen alle anschließend zufrieden nach Hause.

Lars Forche ■



Hafensichtungstour zum Abschluss der Tagung – Auf der linken Seite liegen die Museumsschiffe: die Dreimastbark Rickmer Rickmers, der weiße Frachter ist die San Diego. Dann folgt die Elbphilharmonie, dann die Louisiana Star – ein Passagierschiff, das einem amerikanischen Heckraddampfer nachempfunden wurde und für Hamburger Hafensichtungstouren eingesetzt wird. Das gelbe Zelt zeigt an, wo das Musical König der Löwen aufgeführt wird.



Waagenbau Dohmen GmbH  
seit 1924

# Fahrer selbstverwiegung

Maßgeschneiderte Lösungen für die Optimierung Ihrer Wägeprozesse  
für Endkunden und Waagenbauer



- Personalentlastung
- Ablaufbeschleunigung

- Flexibilität
- Überladungskontrolle

Waagenbau Dohmen GmbH - Am Weiweg 6, 52146 Würselen - Tel.: 0049 (0)2405 - 471970  
[www.waagenbau-dohmen.de](http://www.waagenbau-dohmen.de)



## Für alle Gewichtskontrollen.



**Intercomp**<sup>®</sup>  
advanced weighing technology ... by any measure



**LP788™ LKW WAAGE FÜR DIE VERKEHRSÜBERWACHUNG  
ZERTIFIZIERT NACH OIML R76**

**PERFEKTES DUO - MOBILE RADLASTWAAGEN  
FÜR GEWICHTS- UND REIFENKONTROLLEN**

**LTR788™ WAAGE FÜR DEN SCHWERLASTVERKEHR -  
ÜBERPRÜFUNG DER TRAGLAST VON ZWILLINGSREIFEN**



intercompcompany.com  
+1 763 476 2531 Worldwide  
+49 89 69387498 Deutschland  
andres@intercompcompany.com